

WIR

MV und seine Industrie

Die Region bietet viel Potenzial für
das verarbeitende Gewerbe.

Existenzgründung

Eine Gründerin kümmert sich um das Qualitätsmanagement von Unternehmen. Seite 6/7

Berufsorientierung

Ein Projekt, bei dem Jugendliche mehrere Berufe in kurzer Zeit kennenlernen. Seite 30

Standort

Regionale Wochenmärkte kämpfen mit diversen Problemen. Seite 46/47

Die erste Probefahrt gegen Fernweh.



Probefahrt
buchen &
gewinnen.



Ford Explorer® Probe fahren und Traumreise in die USA gewinnen.

Ford Explorer (vollelektrisch)

LED-Scheinwerfer mit Fernlicht-Assistent, Ford SYNC Move, FordPass Connect inkl. eCall u. v. m.

48 mtl. Leasingraten von

€ 299,-^{1,2}

Leasing-Sonderzahlung	3.500,- €
Laufzeit	48 Monate
Gesamtlaufleistung	40.000 km
Voraussichtlicher Gesamtbetrag ³	17.852,- €

Probefahrt buchen – Gewinnchance sichern.

Vereinbaren Sie bei uns eine Probefahrt mit dem Ford Explorer und gewinnen Sie eine von 10 Traumreisen für zwei Personen in die USA! Weitere Information zum Gewinnspiel von Ford auf ford.de/gewinnspiel.

Energieverbrauch (kombiniert)*: 17,5–16,3 kWh/100 km; CO₂-Emissionen (kombiniert)*: 0 g/km; CO₂-Klasse: A; Elektrische Reichweite**: 352–378 km.



Krüll Motor Company GmbH & Co. KG
Dierkower Allee 3, 18146 Rostock

Tel.: (0381) 65 87 0
Fax: (0381) 65 87 100

Hauptsitz: Krüll Motor Company GmbH & Co. KG, Ruhrstraße 63, 22761 Hamburg

Wir sind für mehrere bestimmte Darlehensgeber tätig und handeln nicht als unabhängiger Darlehensvermittler. Beispielfoto eines Fahrzeuges der Baureihe. Die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes.

*Die angegebenen Werte wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren WLTP (Worldwide harmonised Light-duty vehicles Test Procedures) ermittelt. Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebotes, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen den verschiedenen Fahrzeugtypen. Weitere Informationen zu den Verbrauchswerten und Energiekosten finden Sie unter <https://www.ford.de/energie>. ** Gemäß Worldwide Harmonised Light Vehicles Test Procedure (WLTP) ist bei voll aufgeladener Batterie eine Reichweite bis zur genannten, zertifizierten elektrischen Reichweite – je nach vorhandener Serien- und Batterie-Konfiguration – möglich. Die tatsächliche Reichweite kann aufgrund unterschiedlicher Faktoren (z.B. Wetterbedingungen, Fahrverhalten, Streckenprofil, Fahrzeugzustand, Alter, Zustand und Temperatur der Lithium-Ionen-Batterie) variieren.

¹Ein km-Leasing-Angebot für Privatkunden der Ford Bank GmbH, Henry-Ford-Straße 1, 50735 Köln. Das Angebot gilt für noch nicht zugelassene, berechnete Ford Neufahrzeuge. ²Gilt für einen Ford Explorer 52kWh Batterie Elektromotor Standard Range 125 kW (170 PS), Automatikgetriebe, Heckantrieb. ³Summe aus Leasing-Sonderzahlung und mtl. Leasingraten. Zzgl. Überführungskosten € 975,- sowie bei Vertragsablauf ggf. Mehr- oder Minderkilometer sowie ggf. Ausgleichsbeträge für etwaigen übermäßigen Fzg.-Verschleiß; Mehrkilometer 0,088 €/km, Minderkilometer 0,053 €/km (5.000 Mehr- oder Minderkilometer bleiben berechnungsfrei). Im Angebot sind alle verfügbaren Aktionen bereits berücksichtigt. Details erfahren Sie bei uns.

Mit vereinten Kräften für einen starken Standort



Klaus-Jürgen Strupp
Präsident der IHK zu Rostock

Über den QR-Code gelangen Sie zu den Ergebnissen der IHK-Konjunkturumfrage von Herbst 2024. Diese lagen erst nach Druckschluss dieser Zeitschrift vor.



Dok. 6292130
oder einfach unter
www.ihk.de/rostock
die Dok.-Nr. eingeben.

Liebe Unternehmerinnen und Unternehmer,

während der vergangenen Jahre ging es wirtschaftspolitisch zwar oft hoch her, das führte allerdings in der Wirtschaft in den meisten Bereichen nicht bergauf – wie die aktuelle IHK-Konjunkturumfrage einmal mehr verdeutlicht.

Als Unternehmerinnen und Unternehmer möchten wir, dass es vorangeht. Zwischen Differenzen, die eine Demokratie aushalten muss, darf nicht der Blick fürs Wesentliche abhanden kommen.

Was ist das Wesentliche? Dass unsere Region ein prosperierender Wirtschaftsstandort ist – mit moderner Produktion und guten Entwicklungsmöglichkeiten. Eine Region, in der Menschen gut leben und arbeiten können, in der Nachwuchskräfte, wie wir sie im Oktober bei der IHK-Bestenehrung in der Rostocker Stadthalle ausgezeichnet haben, optimale Perspektiven für sich sehen. Wir möchten ein Standort sein, an dem Menschen sich gern niederlassen, vielleicht als Rückkehrer in die Heimat – daher veranstalten wir am 27. Dezember 2024 den IHK-Rückkehrertag in Rostock und in Stralsund. Wenn ich mir meine Termine der vergangenen Wochen anschau, sehe ich viele Entwicklungen, die hoffnungsvoll stimmen: Wasserstoffbusse in Güstrow, Recruiting Days für Windenergie, gute Start-Up-Ideen und Unternehmen, die über die Landesgrenzen hinaus für ihre Expertise bekannt und daher sogar für Wirtschaftspreise im Ausland nominiert sind.

Weniger Ballast für mehr Aufschwung

Jede und jeder von Ihnen erbringt Bestleistungen und das kontinuierlich. Doch immer wieder gibt es Hürden: Gerichtsverfahren ziehen sich oft zu lange hin, weil auch im Rechtsbereich Personalmangel herrscht – wir haben in den vergangenen Wochen medial deutlich auf diesen Missstand hingewiesen und Lösungsvorschläge unterbreitet. Wir brauchen schnelle Entscheidungen und Klarheit. Weniger bürokratische Gängelung und mehr Wertschätzung für Unternehmen. Denn eine beginnende Deindustrialisierung darf sich nicht fortsetzen, wir brauchen Aufwind statt Flaute. Vielen Dank Ihnen allen für Ihre Energie, Ihren Einsatz und Ihre Liebe zu Ihrer Arbeit!

Klaus-Jürgen Strupp

Inhalt

Editorial [Seite 3](#)

Impressum [Seite 5](#)

Regional verankert

Unternehmensgeschichte

Dana Graupner und ihr Team erstellen und verbessern QM-Systeme für Unternehmen.

[Seite 6/7](#)

Vermischtes

Infos zum Videopodcast „Local Lights“, Neues von den Wirtschaftsjuniorern und Meldungen aus der regionalen Wirtschaft

[Seite 8/9](#)

Frauennetzwerk „Yoldia“

Netzwerkveranstaltung

Das Auftakttreffen für die Region Rostock brachte mehr als 40 Frauen aus der Wirtschaft zusammen.

[Seite 10/11](#)

Titelthema

Industrie in MV

Viele Potenziale für das verarbeitende Gewerbe im Land.

[Seite 12/13](#)

Industriepolitisches Konzept

Wie steht es um die Industrie in MV und was sieht die Zukunftsvision bis 2030 vor?

[Seite 14/15](#)

Unternehmensportrait

Das Unternehmen Intec GMK mit Sitz in Bargeshagen entwickelt und baut Geothermieanlagen, die Abwärme in Energie umwandeln.

[Seite 16/17](#)

Ernährungswirtschaft

Die Branche spielt eine zentrale Rolle für die wirtschaftliche Stabilität und das Wachstum des Landes.

[Seite 18/19](#)

Wasserstoff

Die IHK hat im Herbst mit dem Regionalen Planungsverband Region Rostock eine Unternehmensumfrage durchgeführt.

[Seite 20/21](#)

Aus der IHK

Jobfactory

Eine neue Sonderfläche mit Schwerpunkt auf der maritimen Wirtschaft hat viele Interessierte angezogen.

[Seite 22/23](#)

IHK-Vollversammlung

Bei einer Klausurtagung diskutierten die Mitglieder die Frage, was die Kammer der Zukunft leisten soll.

[Seite 24](#)

Regionalausschuss Vorpommern-Rügen

Das Gremium beschäftigt sich aktuell mit dem Regionalen Raumentwicklungsprogramm.

[Seite 25](#)

Industrienausschuss

Das Gremium hat einen neuen Vorstand gewählt und über die Herausforderungen beim Stromnetzausbau diskutiert.

[Seite 26](#)

Ausschuss Maritime Wirtschaft

Alternative Antriebsmittel gewinnen laut einer aktuellen Statistik an Bedeutung.

[Seite 26](#)

Regionaler Verkehrsausschuss Region Rostock

Rostocks Bausenatorin Dr. Ute Fischer-Gäde stellte dem Gremium anstehende Verkehrs- und Stadtentwicklungsprojekte vor.

[Seite 27](#)

Aus- und Weiterbildung

Bestenehrung

Zum 30. Mal hat die IHK die besten Azubis und die besten Absolventen der höheren Berufsbildung ausgezeichnet.

[Seite 28/29](#)



Praktikumsprojekt

Eine Initiative der Agentur Mandarin Medien ermöglicht es Jugendlichen, mehrere Berufe in kurzer Zeit kennenzulernen.

[Seite 30](#)

Höhere Berufsbildung

Karriere durch Weiterbildung: Der Abschluss zum Geprüften Betriebswirt kann der Grundstein für eine stolze Karriere sein.

[Seite 31](#)

TOP Ausbildungsbetrieb

Die neue Bewerbungsphase für den begehrten Titel startet.

[Seite 32](#)

Berufsbildungsgesetz

Neue Regelungen bringen Veränderungen für Betriebe und Auszubildende.

[Seite 33](#)

Recht und Steuern

Sachverständigenwesen

Die Rechtsanwältin Cordula Schah Sedi ist seit 2015 ö.b.u.v. Sachverständige für Personengroßschäden.

[Seite 34/35](#)

Digitalisierung

Neue gesetzliche Vorschriften für die IT-Sicherheit in Unternehmen

[Seite 36](#)

Finanzanlagenvermittler

Bis 31. Dezember ist entweder ein Prüfungsbericht oder eine Negativverklärung bei der zuständigen IHK fällig.

[Seite 37](#)

Unternehmensförderung

Lizzie Gründerinnenpreis 2024

Unternehmerinnen, die ihren Fokus auf Nachhaltigkeit setzen, sind geehrt worden.

[Seite 38](#)

Digitaler Bauantrag

MV arbeitet an der Verbesserung sowie der Entwicklung neuer digitaler Abläufe im Bauwesen.

[Seite 39](#)

Unsere Veranstaltungen

Alle IHK-Termine finden Sie online in unserer Veranstaltungsdatenbank:



Dok.: 5071454

Unternehmensnachfolge

Baltic Lloyd und ScanRo

Drei langjährige Mitarbeiter sichern die Zukunft der beiden Rostocker Unternehmen.

[Seite 40/41](#)

Fachkräfte

Hand in Hand for international Talents

Das Projekt vermittelt erfolgreich Fachkräfte aus dem Ausland. In der IHK gibt es eine neue Ansprechpartnerin.

[Seite 42/43](#)

Standort

Bettensteuer

Die Erhebung verschärft die Finanzprobleme regionaler Unternehmen.

[Seite 44/45](#)

Rostocker Großmarkt GmbH

Wochenmärkte kämpfen mit vielen Herausforderungen.

[Seite 46/47](#)

International

Enterprise Europe Network

Regionale Unternehmen finden über das Netzwerk Geschäftspartner im Ausland.

[Seite 48/49](#)

Letzte Seite

Durchstarter

Sebastian Peters wickelt den Kauf oder Verkauf von Autos ab.

[Seite 50](#)

Impressum

Herausgeber

IHK zu Rostock
Ernst-Barlach-Straße 1-3
18055 Rostock
Tel.: 0381 338-0,
<http://www.ihk.de/rostock>

Redaktion

Sabine Zinzgraf, Christina Milbrandt
Anschritt: IHK zu Rostock,
Ernst-Barlach-Straße 1-3,
18055 Rostock, Tel.: 0381 338-700,
Fax: 0381 338-709,
sabine.zinzgraf@rostock.ihk.de

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Menschen.

WIR ist das offizielle Organ der IHK zu Rostock. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Im freien Verkauf Einzelheft 1,50 Euro zzgl. Versandkosten,
Jahresabonnement (Inland) 20 Euro.

Erscheinungsweise

5 Ausgaben pro Jahr

Die Redaktion behält sich das Recht der auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften vor. Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung.

Fotos

Quelle am Bild; Titelfoto: Mathias Rövensthal, Porträtfotos IHK-Mitarbeiter: Mathias Rövensthal / IHK zu Rostock

Verlag

Tip Berlin Media Group GmbH,
Müllerstraße 12, 13353 Berlin,
Tel.: +49 (0) 30 233 269 600,
E-Mail: info@tip-berlin.de,
tipberlinmediagroup.de

Anzeigenverkauf

Arno Meyer zu Küingdorf
Tel.: +49 (0) 151 2264 5239
E-Mail: kueingdorf@tip-berlin.de

Druck

MÖLLER PRO MEDIA® GmbH,
Zeppelinstraße 6,
16356 Ahrensfelde

Druckauflage

32.450 Exemplare

Beilage

HAHN Media + Druck GmbH



Hilfe bei der Qualitätssicherung

Dana Graupner und ihr Team erstellen und verbessern QM-Systeme für Unternehmen. Zunächst lag der Fokus auf der Pharmabranche, mittlerweile ist der Kundenstamm divers. Als neuestes Steckenpferd soll das Qualitätsmanagement für Kitas hinzukommen.



Dana Graupner (Mitte) und ihr Team erstellen und verbessern QM-Systeme für Unternehmen.



Text: Christina Milbrandt

Gutes Qualitätsmanagement (QM) sorgt dafür, dass Abläufe in einem Unternehmen gut strukturiert sind, sodass am Ende hochwertige und notwendigen Standards entsprechende Ergebnisse entstehen. Doch diese Theorie in die Praxis umzusetzen, ist für Betriebe nicht immer einfach. Denn nötig sind vor allem Personal und Zeit. Ressourcen, die vor allem kleine und mittelständische Unternehmen oft nicht ausreichend zur Verfügung haben. Hier kommt Dana Graupner ins Spiel. Die 45-Jährige regelt die Einführung, Umsetzung und Pflege von QM-Systemen. Und der Bedarf ist da: Ihr Unternehmen Qualitätswandel Dana Graupner GmbH hat sie 2019 allein gegründet, mittlerweile besteht das Team aus neun Mitarbeitern.

Hilfe bei Aufbau und Umsetzung

„Wir machen QM für viele Branchen“, sagt die Unternehmerin, „aber angefangen hat alles mit dem Pharmabereich. Da liegen meine beruflichen Wurzeln.“ Geboren und aufgewachsen in Berlin, ist Dana Graupner nach ihrer Ausbildung zur Chemielaborantin in den Süden Deutschlands gegangen. Dort arbeitete sie in der Qualitätskontrolle des Familienunternehmens Merckle Ratiopharm. Nach ihrem Meisterstudium in der Fachrichtung Pharmazie wechselte sie zur Biotech, einem Biotechnologieunternehmen des heutigen Großkonzerns TEVA/Ratiopharm. Dort baute Dana Graupner das Qualitätssicherungssystem mit auf.

Mit ihrer Expertise trifft sie auch als selbstständige Unternehmerin auf eine hohe Nachfrage. Dana Graupner und ihr Team unterstützen die Betriebe, indem sie entweder ein komplettes QM-System für sie erstellen oder dabei helfen, wenn zum Beispiel vonseiten der Behörden ein Audit ansteht oder vieles nicht abgearbeitet werden konnte. Für seine Arbeit wurde das Team bereits mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Titel TOP Consultant 2024.

Neue Branche im Visier: Kitas

Seit Anfang 2024 gibt es einen weiteren Bereich, den sich Dana Graupner mit ihren Mitarbeitern erschließen möchte: die Bildung. Eine Mitarbeiterin aus dem Team erstellt ein QM-System für Kindergärten. Das große Ziel: Die Standards

in den Kitas so darstellbar zu machen, dass die Umsetzung des QM keine Hürde darstellt. Die Suche nach Einrichtungen, die sich dem Thema gemeinsam mit dem Qualitätswandel-Team widmen wollen, läuft.

Erfolg mit Remote-Arbeit

Dass sie sich selbstständig machen möchte, hat sie während ihrer zweiten Elternzeit beschlossen. Damit einher ging auch die Entscheidung, sich mit ihrer Familie wieder Richtung Heimat anzusiedeln. Wieder zurück in die Hauptstadt wollte sie mit zwei Kindern nicht. „Aber ich war in meiner Kindheit sehr oft hier auf dem Darß. Meine Großeltern waren viele Monate am Stück hier und ich dann auch. Daher betrachte ich das auch als meine Heimat.“ So zog die Familie nach Bresewitz in der Nähe von Barth, wo auch der Hauptsitz des Unternehmens ist.

Die neuen Büroräume hat Dana Graupner dieses Jahr bezogen. Hier sitzt sie gemeinsam mit einem Teil ihres Teams. Der andere Teil arbeitet remote. „Das klappt sehr gut, auch mit den Kunden. Wir können alle Leistungen auch digital anbieten und viele Unternehmen wissen das sehr zu schätzen.“

„Der Spirit ist ein anderer“

„Der Spirit ist ein anderer“

Alle Bedürfnisse unter einen Hut zu kriegen und gleichzeitig die Betreuung ihrer Kunden auf höchstem Niveau zu halten – Dana Graupner macht keinen Hehl daraus, dass das anspruchsvoll und manchmal sogar sehr herausfordernd ist. Aber die Selbstständigkeit wieder aufgeben? „Auf keinen Fall“, sagt sie bestimmt. „Es macht großen Spaß mit dem Team. Was man sich aufbaut, baut man für sich auf und hat dabei ganz andere Freiheiten als im Angestelltenverhältnis.“

Wir können alle Leistungen auch digital anbieten und viele Unternehmen wissen das sehr zu schätzen.

Dana Graupner, Unternehmerin

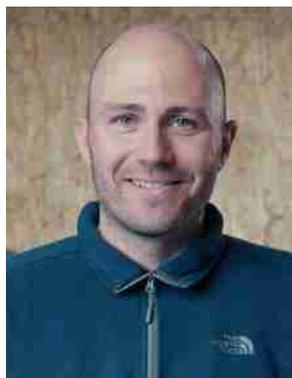


Eine detailliertere Version des Artikels finden Sie hier: Hilfe bei der Qualitätssicherung - IHK zu Rostock

Dok. 6270664

3

Fragen zum Projekt Local Lights



Robert Behrens

Projektleiter des Projektes
„Local Lights – Licht für lokale Unternehmen aus der Region Rostock“

Worum geht es bei Local Lights?

Das Projekt „Local Lights – Licht für lokale Unternehmen aus der Region Rostock“ ist kofinanziert von der Europäischen Union und hebt die Menschen hinter den Unternehmen in MV hervor. Mit unserer Videoproduktion unterstützen wir lokale Klein- und Mittelständler dabei, ihre digitale Präsenz zu stärken und die Fachkräftegewinnung durch authentische und kreative Inhalte zu fördern.

Welche Vorteile bietet das den Unternehmen, die sich auf diese Weise präsentieren?

Durch die enge Vernetzung mit regionalen Wirtschaftsnetzwerken gewährleisten wir optimale Sichtbarkeit. Als lokaler Dienstleister ermöglichen wir eine schnelle und unkomplizierte Videoproduktion, die auf die Bedürfnisse der Unternehmen zugeschnitten ist.

Gibt es schon messbare Erfolge?

Ja, das Projekt Local Lights hat bereits messbare Erfolge erzielt. Dazu zählen eine signifikante Steigerung der digitalen Sichtbarkeit für teilnehmende Unternehmen sowie positive Rückmeldungen von Kunden, die durch die Videos auf die Unternehmen aufmerksam geworden sind. ●



Isabell Wresch,
Leiterin der IHK-Stabsstelle Fachkräftesicherung
und Digitalisierung, war jüngst zu Gast bei
Local Lights:
https://youtu.be/YlujZcE_CWw

ÖFFENTLICHER NAHVERKEHR

REBUS: STARTSCHUSS FÜR NEUE WASSERSTOFFFLOTTE

Am 2. Oktober ist der offizielle Startschuss für die neue Wasserstoffflotte der rebus Regionalbus Rostock GmbH in Güstrow gefallen.

Mit der Umstellung auf 52 Wasserstoffbusse und zwei Wasserstofftankstellen modernisiert rebus fast ein Drittel seiner Flotte – komplett CO₂-frei. Besonders bemerkenswert: Der verwendete Wasserstoff wird zu 100 Prozent grün und lokal produziert. Damit betreibt das kommunale Verkehrsunternehmen des Landkreises Rostock die zweitgrößte Wasserstoffbusflotte in Deutschland und eine der größten in Europa.

Klaus-Jürgen Strupp, Präsident der IHK zu Rostock, sieht die Umstellung der Busflotte auf Wasserstoffantrieb als einen mutigen und wichtigen Schritt hin zur Klimaneutralität: „Die neue Technologie kann nun im Realbetrieb getestet werden und sich in der Praxis bewähren. Die enge Kooperation mit H₂APEX sorgt gleichzeitig dafür, dass die regionale Produktion von grünem Wasserstoff Fahrt aufnimmt – ein wichtiger Meilenstein zur Entwicklung der Wasserstoffwirtschaft in der Region Rostock.“ ●



JUBILÄUM

25 JAHRE INSANITY MUSIC

Die IHK zu Rostock gratuliert dem Stralsunder Unternehmen Insanity Music zum 25-jährigen Bestehen. Wir wünschen Geschäftsführer Jens Kühnel weiterhin viel Erfolg. ●



WJ ROSTOCK: EREIGNISREICHER SOMMER MIT REKORDEN UND NEUEN FORMATEN



Unternehmensbesuch bei Karls Erlebnis-Dorf in Rövershagen. Spendenübergabe an die Rostocker Kinderkrebshilfe: Robert Eisenblätter, Prof. Gudrun Eggers und Andreas Szabó

Die Wirtschaftsjuvenen (WJ) Rostock blicken auf einen ereignisreichen Sommer zurück. Eines der Highlights: Der WJ-Sommerbusinessstark in der Walbar am Strand von Warnemünde mit 45 Gästen. IHK-Präsident Klaus-Jürgen Strupp und der Präsident des Unternehmerverbandes Rostock-Mittleres Mecklenburg, Frank Oestreich, sprachen dort über das Thema Netzwerken und Ehrenamt.



Anfang September gab es dann ein Event mit Rekordbeteiligung: Die WJ organisierten einen Unternehmensbesuch bei Karls Erlebnis-Dorf in Rövershagen mit 65 Teilnehmenden. Zu Beginn führte Inhaber Robert Dahl durch den landwirtschaftlichen Betrieb und berichtete ausführlich über die Erdbeeranbaumethoden und die Verkaufsphilosophie von Karls. Anschließend nahm er sich Zeit für Fragen und Antworten und lud die Gruppe zu einem kleinen Imbiss in den Verwaltungstrakt ein. Im Rahmen einer wohltätigen Spendensammelaktion kamen an diesem Abend 1.500 Euro zusammen, die direkt an Prof. Gudrun Eggers für die Rostocker Kinderkrebshilfe übergeben wurden.

Im Oktober trafen sich die Mitglieder und Gäste der WJ-Rostock im Restaurant Käthe zum Thema Online-Marketing. Hier berichtete Marten Kählert über den Wert von 70.000 Followern bei Instagram und Nele Lewerenz erzählte von ihrem Weg zur Content Creatorin.

Auf der ersten After-Work-Party der WJ Rostock am 10. Oktober im Green Harbour Kids Store trafen sich zum lockeren Netzwerken rund 70 Teilnehmer. Das After-Work-Event war damit ein voller Erfolg und soll zukünftig etabliert werden.

In den nächsten Monaten geht es weiter mit spannenden Themen und Speakern in coolen Locations. Jeden ersten Dienstag im Monat treffen sich die WJ Rostock zum monatlichen Businessstark. Daneben werden noch Unternehmensbesuche durchgeführt, Workshops angeboten und weitere spannende Projekte organisiert. Gäste sind jederzeit herzlich willkommen.

Autor: Tobias Klein



Wenn auch ihr dabei sein möchtet, dann schaut am besten auf der WJ-Webseite unter aktuellen Veranstaltungen:
Veranstaltungen | Wirtschaftsjuvenen Rostock e.V.
(wj-rostock.de)

PERSONALIEN

BUNDESBANK-FILIALE HAT NEUEN DIREKTOR



Ein neues Gesicht in der Hansestadt: Seit Oktober 2024 ist Bundesbankdirektor Sven

Lilienthal neuer Leiter der Bundesbank-Filiale in Rostock. Er trägt Verantwortung für 45 Beschäftigte. Der 42-Jährige war zuvor über zwölf Jahre als stellvertretender Leiter des Stabs des Präsidenten der Hauptverwaltung in Bayern tätig.

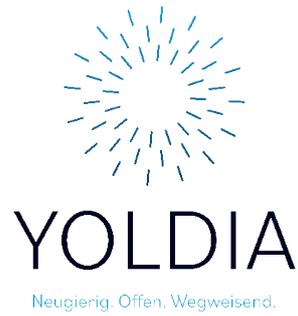
Vor seiner Zeit bei der Deutschen Bundesbank absolvierte Lilienthal eine Banklehre und schloss sein BWL-Studium 2009 in Frankfurt am Main als Diplom-Kaufmann ab. ●

DEUTSCHE BANK: NEUE MARKT-GEBIETSLEITERIN



Tina Freitag arbeitet seit September 2023 als Marktgebietsleiterin Firmenkunden

der Deutsche Bank AG in MV neben Lutz Brösicke, der Ende 2024 in den Ruhestand geht. Sie hat nach ihrem BWL-Studium in Rostock 1999 bei der Deutschen Bank in Rostock als Trainee im Firmenkundengeschäft begonnen. Nach einem Aufenthalt in Singapur hatte sie Verantwortung für Firmenkunden in Berlin, Lübeck und Hamburg. ●



Im Atrium des Unternehmens Altow Digital Innovation mit Sitz direkt an der Warnow sind mehr als 40 Frauen aus der regionalen Wirtschaft der Einladung zum Rostocker Auftakttreffen des IHK-Frauennetzwerks „Yoldia“ gefolgt. Bei der Vorstellungsrunde genauso wie beim Netzwerken im Anschluss an den offiziellen Teil signalisierten alle Begeisterung.

IHK-Frauennetzwerk Yoldia: Auftakt in Rostock bringt mehr als 40 Frauen aus der Wirtschaft zusammen

Im Atrium des Unternehmens Altow Digital Innovation konnten sich die Frauen austauschen und miteinander vernetzen.
Eine Gelegenheit, die viele von ihnen nur zu gern nutzten.

Am 16. September sind mehr als 40 Unternehmerinnen aus der Region der Einladung des IHK-Frauennetzwerks Yoldia zu dessen zweiter Auftaktveranstaltung in Rostock gefolgt. Im Atrium des Unternehmens Altow Digital Innovation konnten sich die Frauen austauschen und miteinander vernetzen. Eine Gelegenheit, die viele von ihnen nur zu gern nutzten.

Schon bei der Vorstellungsrunde berichteten einige der Teilnehmerinnen, dass sie aus dem Wunsch heraus, sich mit anderen Frauen über Unternehmertum, berufliche Herausforderungen und ihnen am Herzen liegende Themen auszutauschen, zum Yoldia-Treffen gekommen waren. Einige ergänzten, dass sie selbst aus Berufsfeldern kommen, die eher von Männern dominiert werden. Der weibliche Blickwinkel fehle ihnen, betonten sie.

Diesen konnte die Rostocker Auftaktveranstaltung des Netzwerkes sehr gut abbilden. Das Programm bot einige Ansatzpunkte, die zum Diskutieren anregten. Nach einer Führung durch die Räumlichkeiten von Altow, berichteten Nicole Vogelsang, stellv. Hauptgeschäftsführerin der IHK und Jana Stelzig, IHK-Vollversammlungsmitglied und Geschäftsführerin der Service Agentur MV, was Yoldia genau ist und warum das Frauennetzwerk dringend gebraucht wird.

Denise Schulze, Fachbereichsleiterin Existenzgründung und Unternehmensförderung bei der IHK lieferte mit ihrem Vortrag zum Thema „Existenzgründung ist feminin“ Fakten über die weibliche Herangehensweise an den Schritt in die Selbstständigkeit. Christina Milbrandt, Redakteurin bei der IHK, sprach über die Sichtbarkeit von Unternehmerinnen und zeigte Möglichkeiten auf, welche Plattformen Frauen in der Wirtschaft wie nutzen können, um ihre unternehmerischen Leistungen zu präsentieren.

Die Frauen wurden zudem dazu animiert, sich in der Ehrenamtsarbeit, die einen wichtigen Teil bei der IHK ausmacht, mit einzubringen. Anja Passehl, IHK-Vizepräsidentin und Prokuristin bei SEA-NET und Jana Stelzig gaben Einblicke in die Gremienarbeit. Dabei ging es nicht nur um die Einflussmöglichkeiten der IHK-Vollversammlung, sondern

auch um die Arbeit der Fachausschüsse. Dr. Maria Schneider-Reißig, Referentin in der IHK-Hauptgeschäftsführung erklärte die Strukturen und animierte die Teilnehmerinnen dazu, sich als Gasthörerin in den fachlichen Austausch hinzuzuschnuppern. Ein Angebot, an dem sich mehrere Frauen interessiert zeigten.

Das Feedback zum Netzwerktreffen war durchweg positiv. So lobte eine Teilnehmerin das Event als einen „Austausch auf Augenhöhe an einem wunderschönen Ort der Begegnung“. Eine andere gab ihm das Prädikat „sehr informativ und stärkend“. Viele blieben noch lange nach dem offiziellen Teil da, um direkt miteinander ins Gespräch zu kommen – und kündigten an, auch beim nächsten Präsenztermin, am 17. März 2025, dabei sein zu wollen.

Aktuell geplant sind zwei Präsenztreffen pro Jahr. Außerdem soll es zehn digitale Veranstaltungen geben. „Wir hoffen, dass wird auch so gut angenommen“, sagte Dr. Maria Schneider-Reißig.

Text: Christina Milbrandt



Dr. Maria Schneider-Reißig
IHK-Referentin
Hauptgeschäftsführung
Tel.: 0381 338-910
maria.schneider-reissig@
rostock.ihk.de



Weitere Infos zum
IHK-Frauennetzwerk Yoldia:
www.ihk.de/rostock/yoldia

Die Region als Industriestandort

Ein Blick auf die Regionale Industrie

Text: Christina Milbrandt

john crane

Mecklenburg-Vorpommern kann Industrie: Die rund 800 Betriebe, die im Land dem verarbeitenden Gewerbe zugeordnet sind, erzielen einen Gesamtumsatz von rund 18,4 Milliarden Euro. Und die Potenziale sind auch darüber hinaus groß. Denn die traditionelle Arbeitsweise wird zunehmend angepasst aufgrund von Anforderungen an nachhaltiges Wirtschaften, Klimaschutz, energieeffizientes Arbeiten und mehr.

Wie kann MV diesen Transformationsprozess erfolgreich mitgehen? Wie kann das Land sich als ein top Industriestandort etablieren? Handlungsempfehlungen dazu sind im Industriepolitischen Zukunftskonzept definiert. Diese legen fest, welche Schritte nötig sind, um bis 2030 dieses Ziel zu erreichen. Mit dieser Zukunftsvision leiten wir unser aktuelles Titelthema ein.

Außerdem haben wir ein Unternehmen besucht, das wir exemplarisch vorstellen: Intec GMK mit Sitz in Bargeshagen bei Rostock. Gründer und Geschäftsführer Aldo Piacentini-Timm – der jüngst auch zum neuen Vorsitzenden des IHK-Ausschusses Industrie und nachhaltige Entwicklung gewählt wurde – hat uns einen spannenden Einblick in die Entwicklung von thermischen Anlagen gewährt. Das Unternehmen fertigt diese größtenteils für internationale Kunden, die aus Abwärme Energie gewinnen wollen.

Die umsatzstärkste Branche im verarbeitenden Gewerbe ist die Ernährungswirtschaft. Rund ein Drittel des gesamten Umsatzes wird hier erbracht. Doch die Unternehmen haben mit nicht wenigen Herausforderungen zu kämpfen, die ihre Arbeit deutlich erschweren. Einen Blick auf den Wirtschaftszweig bieten wir ebenfalls im Titelthema.

Eine entscheidende Rolle für die Zukunftsfähigkeit der regionalen Industrie spielen Alternativen zu fossilen Energieträgern. Besonders Wasserstoff hat enorm hohe Potenziale. Wie wird sein Einsatz von Unternehmen eingeschätzt? Um das herauszufinden, hat die IHK zu Rostock im Herbst 2024 in Zusammenarbeit mit dem Regionalen Planungsverband Region Rostock eine Umfrage durchgeführt. Die Ergebnisse finden Sie bei uns.



Die Industriedichte liegt in MV mit 40,5 Beschäftigten je 1.000 Einwohner derzeit deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von rund 75.

Wie steht es um die Industrie in MV?

Industriedichte deutlich unter dem Bundesdurchschnitt / Industriepolitische Konzept definiert Zukunftsvision bis 2030

Wohin soll sich die Industrie in unserem Bundesland entwickeln und welche Faktoren beziehungsweise Rahmenbedingungen sind dafür erforderlich? Das Industriepolitische Konzept Mecklenburg-Vorpommern für das Jahr 2030 gibt Antworten darauf. Es beleuchtet die Ausgangslage am Beginn des 2020er-Jahrzehnts und definiert die Zukunftsvision bis zum Jahr 2030 für den Industriestandort MV.

Im Wissen um die Chancen und Potenziale und in der Verantwortung für eine dynamische und zugleich nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung besteht ein klares Ziel: MV soll in allen Wirtschaftsbereichen, insbesondere aber in seiner industriellen Struktur zu einem modernen Produktions- und Entwicklungsstandort sowie Lebensort weiterentwickelt und Schritt für Schritt in eine neue Qualität gebracht werden.

Zur Erreichung dieses Zielbildes werden insgesamt 137 Handlungsempfehlungen in zehn Handlungsfeldern – von der Wirtschafts- und Technologieförderung über den Infrastrukturausbau, der Energie- und Verkehrspolitik bis hin zur Fachkräftesicherung – benannt. Mit der aktuellen Koalitionsvereinbarung wurde das Industriepolitische Konzept erstmals fest in der landespolitischen Agenda verankert. Zusammen mit den Wirtschaftskammern, der Vereinigung der Unternehmensverbände und den Sozialpartnern soll die im Rahmen des Zukunftsbündnisses erstellte Industriestrategie konsequent umgesetzt werden.

IHKs in MV fordern zügige Umsetzung der Strategie

Die Industriedichte liegt in MV mit 40,5 Beschäftigten je 1.000 Einwohner derzeit deutlich unter dem Bundes-

durchschnitt von rund 75. Das zeigt: der Industrieanteil im Land mit seinem besonders hohen Wertschöpfungspotenzial muss an Gewicht zunehmen. Die IHKs in MV haben deshalb die zwingend notwendige und zügige Umsetzung der Industriestrategie mehrfach angemahnt.

Seit Verabschiedung des Konzeptes gab es durch den Ukraine-Krieg und der daraus folgenden Energiekrise erhebliche weltwirtschaftliche Auswirkungen. Hinzu kommen die strukturellen und konjunkturellen Probleme in Deutschland, die eine Anpassung und Fortschreibung, aber auch eine klare Priorisierung der Industriestrategie erfordern.

Im Frühjahr 2024 vereinbarten die Bündnispartner daher, die folgenden Handlungsempfehlungen des Industriepolitischen Konzeptes vorrangig zu bearbeiten:

- die bedarfsgerechte Erschließung neuer sowie den Ausbau und die Revitalisierung bestehender Industrie- und Gewerbegebiete;
- die projektorientierte Förderung Wirtschafts- und marktorientierter Kooperationsverbände, Netzwerke sowie sonstiger wirtschaftsnaher Einrichtungen;
- die kurzfristige Verbesserung der Rahmenbedingungen für den weiteren Ausbau der Erneuerbaren Energien und ihrer künftigen Speicherung als Wasserstoff einschließlich der Schaffung der regionalen und Begleitung der nationalen Rahmenbedingungen für wettbewerbsfähige Energiepreise am Standort der Entstehung;
- die Einführung und Marktentwicklung emissionsfreier Produktions- und Lieferprozesse;
- den Ausbau digitaler und bürokratiearmer Verwaltungsprozesse;
- die weitere Stärkung der industrienahen, anwendungsbezogenen und marktorientierten Forschung und Entwicklung auf der Grund-

lage der Regionalen Innovationsstrategie in Zusammenarbeit der wissenschaftlichen Institutionen mit der regionalen Industrie sowie von Unternehmen untereinander

- die Förderung digitaler Leistungs- und Produktionsprozesse durch Schaffung geeigneter Infrastrukturen und Rahmenbedingungen für Entwicklung und Einführung innovativer IT-Angebote;
- den weiteren technologieoffenen Ausbau CO₂-neutraler Mobilität aller Verkehrsträger;
- die Schaffung und Sicherung attraktiver und wettbewerbsfähiger Arbeitsbedingungen.
- Die IHKs in MV werden die Umsetzung der priorisierten und der anderen Handlungsempfehlungen der Industriestrategie weiterhin partnerschaftlich sowie konstruktiv und kritisch im Zukunftsbündnis begleiten. Das Industriepolitische Konzept soll regelmäßig evaluiert und die Handlungsempfehlungen den aktuellen Entwicklungen angepasst werden.



Das Industriepolitische Konzept:
Dok. 6244484



Sven Olsen

IHK-Leiter GB Innovation,
Umwelt, Verkehr,
Maritime Wirtschaft
Tel.: 0381 338-100
sven.olsen@rostock.ihk.de

Hintergrund

In Mecklenburg-Vorpommern steht das verarbeitende Gewerbe im Jahr 2023 für 13 Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung des Landes. Derzeit sind im gesamten verarbeitenden Gewerbe rund 64.600 Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Die rund 800 Betriebe des verarbeitenden Gewerbes erzielen dabei einen Gesamtumsatz von ca. 18,4 Milliarden

Euro; mehr als 35 Prozent der gesamten Umsätze wurden im Ausland erzielt. Die mit Abstand umsatzstärkste Branche im verarbeitenden Gewerbe im Land bleibt die Ernährungswirtschaft. Sie steht für rund ein Drittel des gesamten Umsatzes.

An zweiter Stelle stehen die Maschinenbaubetriebe im Land mit einem Anteil von rund 11 Prozent am Gesamtum-

satz im verarbeitenden Gewerbe. Zu den bedeutendsten industriellen Branchen im verarbeitenden Gewerbe zählen daneben die maritime Industrie, die Erzeugung und Bearbeitung von Metall sowie Herstellung von Metallzeugnissen, die Holzindustrie, die Luft- und Raumfahrtzulieferindustrie und die Automobilzulieferindustrie.

Quelle: Wirtschaftsministerium MV



Die ORC-Anlagen werden aus vielen Einzelteilen zusammengebaut.

KMU aus der Region als Global Player

Das Unternehmen Intec GMK entwickelt und baut thermische Anlagen, die Abwärme in Energie umwandeln.

Im Landkreis Rostock, mitten im Gewerbegebiet Bargeshagen, sitzt ein Unternehmen, das sich einen festen Platz inmitten der erfolgreichsten Industrieunternehmen erarbeiten konnte. Nicht nur in der Region, sondern international. Intec GMK baut thermische Anlagen, die aus Abwärme elektrische Energie gewinnen. „Es gibt wenige Unternehmen, die das machen. Weltweit haben wir keine zehn Mitbewerber“, sagt Gründer und Geschäftsführer Aldo Piacentini-Timm.

Die Anlagen funktionieren nach der sogenannten ORC-Technologie, kurz für Organic Rankine Cycle. Das Prinzip: Unter Druck werden in einem geschlossenen Kreislauf

Flüssigkeit und Abwärme erhitzt und verdampft. Der Dampf sorgt über einen Generator für die Stromerzeugung. „Dadurch ist eine Stromauskopplung im Megawattbereich möglich“, erklärt Piacentini-Timm. „Früher wurde das immer als absurd abgetan. Es ist spannend, wie dynamisch sich das jetzt entwickelt hat, wo Energie eine immer größere Rolle spielt.“

„Der Einsatz der Technologie rentiert sich relativ schnell“

Tatsächlich sind die Nutzungsmöglichkeiten vielfältig, wie ein Blick auf einige Aufträge des Unternehmens aus der letzten Zeit zeigen. So hat Intec GMK unter anderem ein



In den Anlagen wird durch Dampf über einen Generator Strom erzeugt.



Ein Mitarbeiter von Intec GMK beim Zusammenbauen einer Anlage.

spanisches Unternehmen, das Mineralwolle herstellt, mit acht Anlagen ausgestattet. Dabei sei es um die Kühlung gegangen. Diese funktioniere normalerweise mit Wasser, was in Spanien sehr teuer sei.

„Mit unseren Anlagen können wir mehrere Wertschöpfungserträge herstellen. Denn durch sekundäre Effekte wie Wassereinsparungen, CO₂-Zertifikate und Einsparungen von Wasserchemie rentiert sich der Einsatz der Technologie relativ schnell“, so Piacentini-Timm.

Ein weiterer Auftrag kam von einem Unternehmen aus England, das belastete Erden, zum Beispiel von Standorten alter Raffinerien, verbrennt. „Bei dem Prozess entsteht viel Abwärme und sie waren auf der Suche nach einer Anlage, die daraus Strom machen kann, um den Betrieb damit zu versorgen.“

Unternehmen will expandieren

An der Entwicklung dieses effektiven Systems arbeiten bei Intec GMK knapp 20 Ingenieure. Den baulichen Teil übernehmen hauptsächlich Leiharbeiter. Diese bauen die Einzelteile zusammen, die diverse Zulieferer für das Unternehmen produzieren. So werden unter anderem die Verrohrungssysteme und die Schaltschränke für die Anlagen extern beauftragt. „Wir konzentrieren uns auf den Bereich Forschung und Entwicklung und am Ende auf den Zusammenbau der Anlagen“, fasst Piacentini-Timm zusammen.

Für Letzteres braucht es viel Platz. Denn die Anlagen sind komplett aufgebaut teilweise so groß wie ein Fuß-

ballfeld, sagt der Geschäftsführer. Die Produktionshalle in Bargeshagen kann dementsprechend einen Komplettaufbau nicht abbilden. „Wir müssen uns unbedingt vergrößern und denken schon lange über einen Standortwechsel nach“, verrät der Geschäftsführer. Konkrete Aussichten auf eine andere Produktionsstätte gebe es aktuell allerdings noch nicht.

Neue Funktion im IHK-Ausschuss

Der Unternehmer ist seit Kurzem auch Vorsitzender des IHK-Ausschusses für Industrie und nachhaltige Entwicklung (Lesen Sie dazu auch Seite 26 – Anm. der Redaktion). Welche Themen möchte er in dieser Funktion angehen? „Es ist mein Anspruch, ein neues Denken in Hinblick auf Energieressourcen voranzutreiben. In diesem Bereich wurden viele Chancen nicht genutzt“, sagt Piacentini-Timm und führt aus: „Jede Art von Müll sollte als potenzielle Ressource für die Erzeugung von Energie gesehen werden.“

Das spiele auch für seine Anlagen eine große Rolle. Es gebe tausende Arbeitsmittel, die verwendbar seien. „Wichtig ist, dass die Mittel, die in den Kreislauf gepumpt werden, ungiftig, unbrennbar und möglichst preiswert sind.“

Es sei unhaltbar, dass teilweise zehnmal mehr Strom produziert als verbraucht werde. Die Verteilung der Netzentgelte würde eine erhebliche gesellschaftliche Ungerechtigkeit darstellen. „Ich werde versuchen, in der Ausschussarbeit den Fokus stark auf diese Themen zu lenken.“

Text: Christina Milbrandt



In den traditionellen Produktionsprozessen der Ernährungswirtschaft werden künftig KI und Datenanalyse eine wichtige Rolle spielen.

Ernährungswirtschaft in MV: Starker Wirtschaftsmotor mit Tradition und Zukunft

Die Branche erweist sich in MV als robuster und bedeutender Wirtschaftszweig, der eine zentrale Rolle für die wirtschaftliche Stabilität und das Wachstum des Landes spielt.

Mit einer Kombination aus Tradition und Innovation treibt die Ernährungswirtschaft die gesamte regionale Wirtschaft voran. Aktuelle Zahlen belegen die enorme Wirtschaftskraft: In 81 Betrieben – mit mehr als 50 Beschäftigten – erwirtschafteten 2023 mehr als 15.400 Beschäftigte einen Jahresumsatz von insgesamt 5,7 Milliarden Euro. Das entspricht rund einem Drittel am Gesamtumsatz des Verarbeitenden Gewerbes.

Der Exportanteil von mehr als 21 Prozent liegt dabei deutlich über dem bundesweiten Durchschnitt von rund 14 Prozent. Dies macht die Ernährungswirtschaft zum größten

Industriezweig in Mecklenburg-Vorpommern – sowohl gemessen an der Zahl der Beschäftigten als auch am Umsatz. Die Branche zeichnet sich durch eine vielfältige Produktpalette aus, die vor allem Fleisch, Milch, Fisch und Getreide umfasst.

Branche kämpft mit diversen Herausforderungen

Doch trotz der positiven Entwicklung steht die Branche vor erheblichen Herausforderungen. Ein zentrales Problem ist die Schwierigkeit, gestiegene Produktionskosten an die Kunden weiterzugeben. Nur 13 Prozent der Unternehmen können erhöhte Kosten vollständig in den Verkaufspreisen ab-

bilden, während fast die Hälfte dies nur teilweise schafft. Das führt zu erheblichem finanziellen Druck auf die Betriebe.

Die Branche kämpft weiterhin mit deutlich gestiegenen Preisen für Rohstoffe und Energie, was die Produktionskosten in die Höhe treibt und die Gewinnmargen schmälert. Der anhaltende Mangel an qualifizierten Arbeitskräften stellt generell eine zentrale Herausforderung dar. Die wirtschaftliche Unsicherheit und mögliche Kaufzurückhaltung der Verbraucher belasten die Absatzaussichten der Branche.

Zunehmend strengere Umwelt- und Tierwohlaufgaben erfordern Anpassungen in den Produktionsprozessen, was mit erheblichen Investitionen verbunden ist. Die Notwendigkeit, Produktionsprozesse nachhaltiger zu gestalten und innovative Produkte zu entwickeln, um wettbewerbsfähig zu bleiben, stellt viele Unternehmen vor finanzielle und technologische Herausforderungen. Schlussendlich stellen Bürokratie und politische Rahmenbedingungen eine enorme Hürde für die Branche dar.

Um diese Herausforderungen zu bewältigen und die Nachhaltigkeit zu verbessern, setzen die Unternehmen auf verstärkte Zusammenarbeit, Forschung und Innovation sowie auf die Unterstützung durch gezielte Förderprogramme und Netzwerk-Initiativen.

Nachhaltige Produktionsmethoden, wie die Entwicklung kreislaufbasierter Wirtschaftssysteme und die Entwicklung

innovativer Produkte aus pflanzenbasierten Proteinquellen oder Insektenproteinen wie auch die Förderung regionaler und biologischer Produktion sollen die Unternehmen zukunftsfähig machen.

Künstliche Intelligenz gewinnt an Bedeutung

Eine zunehmend wichtige Rolle spielen Künstliche Intelligenz (KI) und Datenanalyse. Hier ergeben sich vielfältige Einsatzmöglichkeiten, sei es bei der Optimierung der Produktion, der Lebensmittelversorgungskette oder der Verbesserung von Qualität und Sicherheit. Innovationen in Prozess-, Logistik- und Kühlketten und Konzepte zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen unter Einsatz von KI und Datenanalyse zielen darauf ab, die gesamte Wertschöpfungskette der Ernährungswirtschaft nachhaltiger zu gestalten – von der Produktion über die Verarbeitung und Logistik bis hin zum Einzelhandel und Konsum.

Der Einsatz von KI und Datenanalyse ermöglicht zudem durch komplexe KI-gestützte Absatzprognosen und dynamische Preisstrategien im Einzelhandel eine Reduktion von Lebensmittelverschwendung.

Mit einer Kombination aus traditioneller Expertise und innovativen Ansätzen bietet die Ernährungswirtschaft vielversprechende Perspektiven für eine nachhaltige und erfolgreiche Zukunft des Landes.

Der Exportanteil von
mehr als 21 Prozent
liegt deutlich über
dem bundesweiten
Durchschnitt von rund
14 Prozent.



Birka Heine

IHK-Referentin Industrie
Tel.: 0381 338-120
birka.heine@rostock.ihk.de

WIR UNTERNEHMEN GERNE WAS MIT IHNEN!

Digitalisierung, Fachkräftesicherung und nachhaltige Geschäftsmodelle fordern kleine und mittlere Unternehmen zunehmend. Die Zukunftszentren fördern mit individueller Beratung, innovativer Weiterbildung und passgenauer Vernetzung.



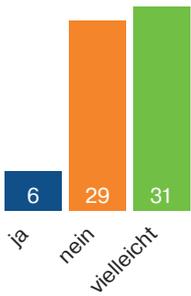
Jetzt persönlichen Termin vereinbaren!

Gefördert durch:

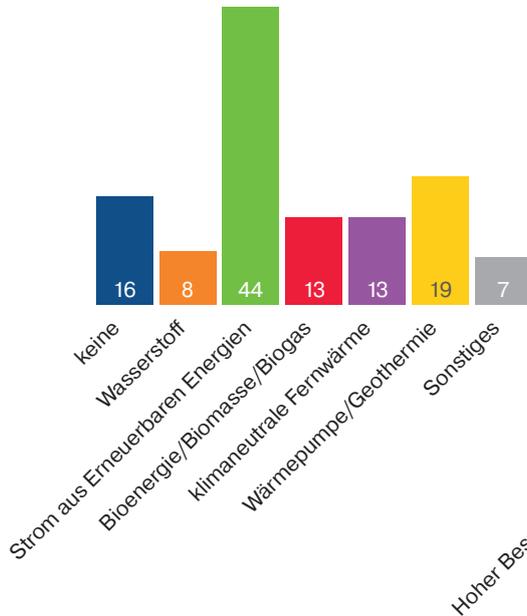


Ergebnisse aus der Unternehmensumfrage der IHK zu Rostock in Zusammenarbeit mit dem Regionalen Planungsverband Region Rostock vom Herbst 2024 (Die Zahlen in der Grafik beziehen sich auf die Anzahl der Antworten)

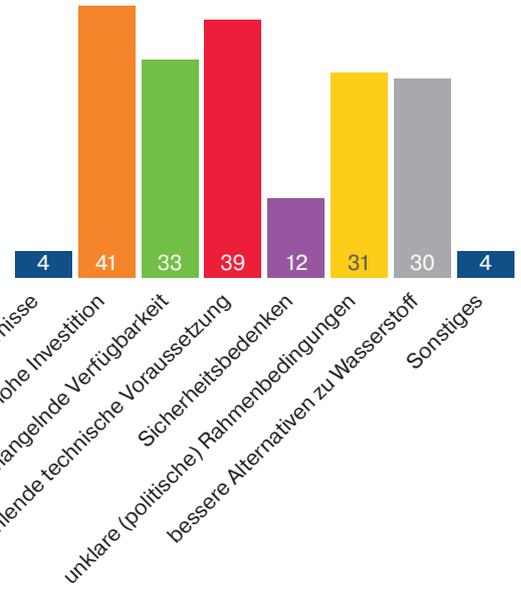
Planen Sie, Wasserstoff zukünftig in Ihrem Unternehmen zu nutzen?



Welche alternativen Energieträger planen Sie für einen klimaneutralen Betrieb in Zukunft einzusetzen? (Mehrfachnennung möglich)



Wo sehen Sie aktuell die wesentlichen Hemmnisse für einen Umstieg auf Wasserstoff in Ihrem Unternehmen? (Mehrfachnennung möglich)



Wasserstoff: Nur wenige Unternehmen wollen ihn derzeit für sich nutzen

Umfrage der IHK und des Planungsverbandes Region Rostock

Ziel der Umfrage, die bis zum 11. Oktober 2024 lief, war es, die Bedarfe und Erwartungen der Unternehmen im IHK-Bezirk Rostock in Bezug auf Wasserstoff zu ermitteln. Die Rücklaufquote liegt bei mehr als 10 Prozent. Die Ergebnisse sollen dazu beitragen, die Entwicklung und Nutzung von Wasserstoff in der Region besser zu koordinieren und voranzutreiben. Die Umfrage hat sich auf die Branchen Logistik und verarbeitendes Gewerbe/Industrie konzentriert.

Unternehmen setzen nur verhalten auf Wasserstoff und Alternativen
Nur rund 9 Prozent der Befragten bestätigt die aktuelle Planung für eine zukünftige Nutzung von Wasserstoff im

Unternehmen, weitere 47 Prozent erwägen dies vielleicht. 44 Prozent sehen keine Nutzung von Wasserstoff in der Zukunft. Als Zeithorizont für eine solche Nutzung wird von einem Drittel der Unternehmen der Zeitraum 2030 bis 2040 benannt, 24 Prozent wollen bereits jetzt, spätestens bis 2030 Wasserstoff im Unternehmen einsetzen, 18 Prozent dagegen erst nach 2040.

Haupteinsatzgebiete für Wasserstoff in der Zukunft wären vor allem bei über der Hälfte (53 Prozent) Mobilität und Transportprozesse. Weitere planen die Wasserstoffnutzung für Produktionsprozesse, Stromerzeugung und/oder Wärmeerzeugung.

In Bezug auf mögliche Versorgungsformen scheint die leitungsgebundene

Versorgung keine zwingende Voraussetzung für die Wasserstoffnutzung zu sein. Weniger als ein Drittel setzen auf diese Versorgungsform. Alternativ werden als Option die Lieferung in Containern/Trailern, die Eigenerzeugung nach Bedarf vor Ort, aber vor allem bei 39 Prozent die Speicherung von Wasserstoff vor Ort als Bezugsform gesehen. Weniger optional scheinen Wasserstoff in chemischer Bindung wie Ammoniak, Methan, Methanol und sonstige Versorgungswege.

Preis und Farbe entscheidet
Besonders entscheidend für die Nachfrage von Wasserstoff werden Faktoren wie Marktpreis, Verfügbarkeit und Klimaneutralität sein. Daher wurden auch die Preisvorstellung sowie die Wasser-

stoffform abgefragt. Knapp die Hälfte der Unternehmen sehen die Preisspanne für eine wirtschaftlich attraktive Nutzung im Bereich von 2 bis 5 Euro je Kilogramm und darunter. Weitere 35 Prozent sehen den Wasserstoffpreis auch noch im Bereich von 5 bis 8 Euro je Kilogramm als realistisch nutzbar an, ein Preis über 8 Euro wird jedoch kaum als annehmbar für die Unternehmen gesehen.

Mehr als 85 Prozent entscheiden sich für einen Bezug von Grünem Wasserstoff aus erneuerbaren Quellen. Knapp 40 Prozent würden sich für Blauen Wasserstoff, also Wasserstoff aus Erdgas ohne CO₂-Emissionen (CCS) entscheiden. Ebenso sind noch andere CO₂-neutrale Gewinnungsformen für die Unternehmen akzeptabel. Grauer Wasserstoff und sonstige CO₂ emittierende Gewinnungsformen werden nahezu ausgeschlossen.

Hemmnisse und Vorteile

Die Unternehmen wurden auch nach ihren Vorstellungen zur Umsetzung für

den Standort Deutschland befragt. Ergebnis: Sie sehen wesentliche Hürden für den Umstieg auf eine Wasserstoffwirtschaft. Über 62 Prozent sehen die größte im Beschaffungspreis und in den hohen Investitionskosten. Knapp 60 Prozent sehen das Problem in fehlenden technischen Voraussetzungen, dicht gefolgt von weiteren Hemmnissen aufgrund von mangelnder Verfügbarkeit (50 Prozent), unklaren Rahmenbedingungen (47 Prozent) und den Umstand besserer Alternativen zum Bezug von Wasserstoff (45 Prozent).

Unzureichende politische Aktivitäten

Die aktuelle politische Umsetzung einer Wasserstoffstrategie auf Bundesebene wird von den Unternehmen im Wertebereich 0 bis 5 Punkte eher schlecht bewertet und erreicht nur 2,11 Punkte. Ebenso schlecht bewertet wird die politische Umsetzung des Wasserstoffhochlaufs auf Landesebene, sie erhält nur 2,1 von 5 Punkten. Mit 3,3 von 5 Punkten bewer-

ten die befragten Unternehmen die Notwendigkeit einer Koordination der Wasserstoffaktivitäten im Land, zum Beispiel durch einen Wasserstoffkoordinator, als relativ hoch.

Die zukünftige Bedeutung von Wasserstoff für das eigene Unternehmen wird eher neutral mit 2,4 von 5 Punkten bewertet. Die Notwendigkeit der staatlichen Förderung zur Umstellung auf Wasserstoff wird von den Unternehmen vergleichsweise hoch mit 3,7 von 5 Punkten bewertet.



Kai Retzlaff

IHK-Fachbereichsleiter
Industrie, Innovation,
Regionalentwicklung
Tel.: 0381 338-130
kai.retzlaff@rostock.ihk.de



Ein Angebot der

Für Selbstständige aller Branchen: Datenschutz leicht gemacht

**DAUERHAFT
KOSTENFREI**

**Schützen Sie die Daten Ihrer Kunden,
Mitarbeitenden und Dienstleister!**

DATENSCHUTZ FÜR KLEINUNTERNEHMEN ist ein kostenfreies Internet-Angebot der Stiftung Datenschutz für alle, die mit möglichst wenig Aufwand die Anforderungen des Datenschutzes erfüllen wollen. Das Angebot vermittelt das notwendige Grundwissen und zeigt, wie kleine Unternehmen in zwölf Schritten fit für den Datenschutz werden. Zusätzlich stehen Arbeitshilfen, Muster, Checklisten und Praxisbeispiele zur Verfügung.



ds-kleinunternehmen.de

Die Arbeit der Stiftung Datenschutz wird aus dem Bundeshaushalt gefördert (Einzelplan des BMJ).



Aus der IHK



Viel Trubel und jede Menge gute Stimmung herrschte an den Ständen der Jobfactory ebenso wie bei den Besucherinnen und Besuchern. Auch Wirtschaftsminister Reinhard Meyer war zu Besuch. Er überzeugte sich von dem Mehrwert der maritimen Sonderfläche.

Meer machen – eine neue Sonderfläche zur maritimen Wirtschaft zog bei der Jobfactory viele Interessierte an

IHK setzte Initiative des maritimen Ausschusses um

Text: Sabine Zinzgraf

Dichtes Gedränge herrschte am 20. und 21. September 2024 bei der Jobfactory Rostock in der Rostocker Hansemesse. Insgesamt 15.789 Schülerinnen und Schüler haben die größte Messe für Berufs- und Studienorientierung dieses Jahr besucht. Im Schlepptau dabei waren auch Eltern, Großeltern oder Freunde. Seit 27 Jahren ist die Messe als wichtige Säule bei der Sensibilisierung junger Menschen für die Vielfalt und die Inhalte der Ausbildungsberufe nicht mehr wegzudenken.

An den beiden Tagen präsentierten 154 Unternehmen, Hochschulen, Universitäten und Institutionen verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten. Die IHK zu Rostock war als Konsortialpartner der Messe mit einem Informationsstand an beiden Tagen vor Ort vertreten und unterstützte die Jugendlichen bei der Suche nach dem passenden Ausbildungsberuf. Mehr als 120 verschiedene Ausbildungen bietet die regionale Wirtschaft in den IHK-Berufen an. Dazu informierten die Profis der IHK am IHK-Infostand.

Konstruktive Zusammenarbeit führte zu Innovation

Besonderes Highlight der diesjährigen Jobfactory war eine Sonderfläche zur maritimen Wirtschaft. Der Fokus auf die Branche ist Ergebnis der engen Zusammenarbeit zwischen der Jobfactory und der IHK zu Rostock. „Über 20 Unternehmen aus den Bereichen Schifffahrt, Schiffbau, Hafengewirtschaft und Meerestechnik haben sich dieses Jahr gemeinschaftlich präsentiert und die Gelegenheit genutzt, mit Schülern und Studierenden direkt in Kontakt zu kommen und künftige Fachkräfte bzw. Auszubildende zu gewinnen. Vor dem Hintergrund des aktuellen Fachkräftemangels hat die IHK zu Rostock die Aktion auf Initiative des maritimen Ausschusses der IHKs in MV organisiert und auf der Sonderfläche spannende Mitmach-Aktivitäten,

Informationen und Unternehmenspräsentationen angeboten“, so Sven Olsen, Leiter des Geschäftsbereiches Innovation, Umwelt, Verkehr, Maritime Wirtschaft. „Die maritime Wirtschaft ist eine traditionsreiche Branche mit großer wirtschafts- und beschäftigungspolitischer Bedeutung für Mecklenburg-Vorpommern, die hervorragende berufliche Zukunftsperspektiven für junge Menschen bietet. Mit der Sonderfläche ‚Maritime Wirtschaft‘ konnten wir den Jugendlichen praktische Eindrücke vermitteln und Berufsorientierung für sie erlebbar machen.“

Der Plan ging auf: Mitmachangebote wie beispielsweise die Steuerung eines Schiffes im Simulator, eine Berufe-Rallye oder ein Gewinnspiel, bei dem das frisch erworbene Wissen zu Ausbildungsberufen und den Unternehmen getestet wurde, kamen besonders gut an. „Darüber freuen wir uns und werden die Sonderfläche maritime Wirtschaft sicher auch 2025 wieder präsentieren“, so Sven Olsen.

Berit Heintz, Leiterin des IHK-Geschäftsbereiches Aus- und Weiterbildung: „Neben Praktika sind die Messen eine der wichtigsten Entscheidungshilfen für Schülerinnen und Schüler bei der Berufswahl. Das hat jüngst unsere Umfrage bei Auszubildenden des ersten Ausbildungsjahres ergeben. Die Chance besteht also, dass sich künftige Azubis und Ausbildungsbetriebe schon auf der Jobfactory finden.“

Positive Resonanz aus den Unternehmen

Auch die Unternehmen werteten die Jobfactory als Erfolg und besonders auch die Neuerung im Bereich der Maritimen Wirtschaft als sehr positiv. Die Sieger des Gewinnspiels rund um die Maritime Wirtschaft waren bei der Auslosung zwar nicht zugegen, sie erhalten ihre Gewinne aber im Rahmen der Berufsorientierung von den IHK-Ausbildungsbotschaftern. Wer sich für die Jobfactory begeistert, sollte sich den 10. und 11. Oktober 2025 vormerken – dann heißt es wieder: Auf zur Jobfactory!

Klausurtagung der IHK-Vollversammlung: Voller Elan für gemeinsame Stärke

Im Mittelpunkt stand die Frage, was die IHK der Zukunft leisten soll.



Agil und aufgeschlossen ging es bei der IHK-Klausurtagung zu.

Kreativ, konstruktiv und serviceorientiert war die Klausurtagung von IHK-Ehren- und Hauptamt im Oktober in der IHK zu Rostock. Nach einem Vortrag der stellvertretenden IHK-Hauptgeschäftsführerin Nicole Vogelsang zum Aufgabenspektrum der IHK zu Rostock präsentierte die IHK-Geschäftsleitung den Status Quo der freiwilligen Dienstleistungen. Die Bandbreite der IHK-Serviceleistungen ist umfangreich.

„Wo liegen künftig die Bedarfe der Wirtschaft in unserer Region und wie kann die IHK zu Rostock die Wirtschaft unterstützen?“ fragten IHK-Präsident Klaus-Jürgen Strupp und der amt. Hauptgeschäftsführer Peter Volkmann im Anschluss an die Vorstellung der Leistungen.

Gemeinsam haben die Teilnehmenden die Bedürfnisse der Unternehmen skizziert und Lösungsansätze erarbeitet, die für Unternehmen vor Ort von Bedeutung sind und sukzessive auf ihre Umsetzbarkeit hin überprüft werden.

Nach einem Netzwerken am Mittag ging es weiter im World Café-Format. Als Impulse zum Thema „IHKperspektivisch - Starkes Ehrenamt“ fokussierten sich die Mitglieder der IHK-Vollversammlung, der IHK-Ausschüsse und die Mitglieder der IHK-Leitungsrunde auf drei Themen:

- eine Imagekampagne für das IHK-Ehrenamt
- die Gewinnung neuer Prüferinnen und Prüfer

- die Konzeption der nächsten IHK-Wahl

Tipps aus der Praxis für die Praxis

Bei der Präsentation der Ergebnisse wurde einmal mehr deutlich, wieviel Potenzial in unserer Region steckt und wie facettenreich die regionale Wirtschaft ist. Zudem fanden sich pragmatische Vorschläge aus der unternehmerischen Praxis ebenso wieder wie neue Veranstaltungsformate und Service-Angebote. Jede und jeder konnte eigene Ideen mit einbringen, die dazu beitragen, dass die regionale Wirtschaft stark ist. Unser Dank gilt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die wertvollen Impulse.

Text: Sabine Zinzgraf



Melanie Wicht ist ab Januar 2025 neue Hauptgeschäftsführerin der IHK zu Rostock.

Neue IHK-Hauptgeschäftsführerin ab Januar 2025

Die Vollversammlung der IHK zu Rostock hat eine neue Hauptgeschäftsführerin bestellt: Melanie Wicht wird am 2. Januar 2025 das Amt antreten. „Wir freuen uns, dass wir mit Melanie Wicht eine sehr profilierte Führungspersönlichkeit gefunden haben, die viel Erfahrung aus der Kammerarbeit und der IHK-Welt mit nach Rostock bringt“, erklärte IHK-Präsident Strupp nach der Bestellung.

Nach ihrer Wahl am 9. Juli 2024 sagte die künftige Hauptgeschäftsführerin: „Ich danke für das mir entgegengebrachte Vertrauen und freue mich auf die zukünftige

Zusammenarbeit.“ Sie versprach sich mit aller Kraft für die Belange der regionalen Wirtschaft einzusetzen und hob das Potenzial der Region hervor.

Melanie Wicht ist seit 2021 Hauptgeschäftsführerin der Steuerberaterkammer Hessen. Davor nahm sie über viele Jahre leitende Funktionen bei der IHK Ostwestfalen in Bielefeld und bei der deutschen Auslandshandelskammer in Kairo wahr.

Bis zum Amtsantritt der neuen Hauptgeschäftsführerin wird der amtierende Hauptgeschäftsführer Peter Volkmann die Geschäfte weiterführen.



Die Mitglieder des IHK-Regionalausschusses Vorpommern-Rügen im Hafen von Sellin.

Windräder und Tourismus auf Rügen – passt das zusammen?

IHK-Regionalausschuss Vorpommern-Rügen diskutiert Regionales Raumentwicklungsprogramm

Rügen ist vom Tourismus geprägt: Der freie Blick in die Weite und die unberührte Natur ziehen viele Urlauber an. Doch mit dem ungestörten Ausblick könnte es bald vorbei sein, fürchten einige. Grund dafür ist der Entwurf der Fortschreibung des Regionalen Raumentwicklungsprogramms Vorpommern. Der sieht vor, dass 34 Vorranggebiete für Windenergie auf Rügen festgelegt werden. In diesen Gebieten ist der Errichtung und dem Betrieb von Windenergieanlagen Vorrang vor anderen raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen einzuräumen.

Im Hafen von Sellin tauschten sich Ende September 2024 die Ausschussmitglieder über aktuelle Themen aus der IHK-Arbeit und schwerpunktmäßig über den Sachstand zur Fortschreibung des Regionalen Raumentwicklungsprogramms aus. Als Referent stand Dr. Roland Wenk, der Leiter der Geschäftsstelle des Regionalen Planungs-

verbands, den zahlreich erschienenen Gästen für Gespräche zur Verfügung. Er machte deutlich, dass sein Amt zuständig sei für die großen Strukturen, die „Hardware des Staates“ unter und auf der Erdoberfläche.

Fragen gab es viele: Beispielsweise wollten die Unternehmer wissen, wie man zur räumlichen Verteilung der Vorranggebiete für Windkraftanlagen gekommen sei und warum Rügen drei Prozent seiner Fläche für Wind-Vorranggebiete vorhalten solle, während der Festlandanteil für Windgebiete in Vorpommern-Rügen nur bei 1,7 Prozent liege. Intensiv diskutiert wurde auch ein Punkt, den der Vorsitzende des Ausschusses für die Region Vorpommern-Rügen, Mathias Rohloff, ins Spiel brachte: Dass nämlich der Status als Tourismusschwerpunkträume keinen Grund dafür darstellt, den Bau von Windrädern zu verhindern. Besonders für Jasmund und Wittow wurde dies sehr kritisch bewertet.

Text: Sabine Zinzgraf

Von der Vision über zum Projekt.

3000
Referenzen
im Industrie- und Gewerbebau



BARTRAM 
BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

-  Entwurf und Planung
-  Eigenes Fertigteilwerk
-  Festpreis
-  Fixtermin
-  50 Jahre Erfahrung
-  Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0

Fax +49 (0) 4871 778-105

info@bartram-bausystem.de



MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

**Anzeige
buchen**

Amo Meyer zu Klüningdorf
berät Sie gerne!
+49 (0) 151 2264 2239
klueningdorf@mp-berlin.de

mp Berlin
MARKT GROUP

Strom: Unternehmer sehen Ungleichgewicht zwischen Einspeisung und Verbrauch

IHK-Ausschuss für Industrie und nachhaltige Entwicklung diskutiert zu Herausforderungen des Netzausbaus und wählt neuen Vorstand

Der IHK-Ausschuss für Industrie und nachhaltige Entwicklung hat einen neuen Vorsitzenden: Das Gremium hat bei seiner jüngsten Sitzung im September Aldo Piacentini-Timm, Geschäftsführer von Intec GMK, gewählt. Stellvertretender Vorsitzender ist nun Martin Priesel vom Forschungsverbund MV.

Im Anschluss an die Wahl informierte sich der Ausschuss über die Forschungsaktivitäten des Fraunhofer-Instituts für Großstrukturen in der Produktionstechnik IGP. Prof. Jan Sender stellte das Institut mit seinen verschiedenen Kompetenzfeldern vor und führte anschließend durch die Labore. Das Fraunhofer IGP beteiligt sich aktiv an mehreren Initiativen: Smart Ocean Technologies,

Industrie 4.0 Kompetenzzentrum, biogene Wertschöpfung und Smart-Farming sowie dem Wasserstoffanwendungszentrum. Prof. Sender wies insbesondere auf die noch ausbaufähige, aber sehr wünschenswerte Kooperationsbereitschaft mit Unternehmen aus der Region hin.

Inhaltlich beschäftigte sich der Ausschuss hauptsächlich mit den Herausforderungen des Stromnetzausbaus in den kommenden Jahren. Andreas Kommol, Regionalbeauftragter der E.DIS AG in MV, erläuterte die Notwendigkeit, das bestehende zentral gesteuerte Stromnetz in ein dezentrales System umzuwandeln, insbesondere im ländlichen Raum. Diese Transformation werde Jahrzehnte dauern und mehr als 100 Milliarden Euro kosten.

Unter den Mitgliedern schloss sich eine intensive und emotionale Diskussion über das derzeitige Ungleichgewicht zwischen Einspeisung und Verbrauch, die daraus resultierenden Netzengpässe sowie die Ungerechtigkeit der Netzentgeltssystematik an. Mögliche Lösungen für eine faire und sozial verträgliche Netzentgeltverteilung wurden ausgetauscht.

Ab 2025 wird eine Reduzierung der Netzentgelte für die Netzgebiete in MV erwartet, was eine spürbare Entlastung von mehreren Cent pro Kilowattstunde für die Verbraucher bedeuten sollte.

Birka Heine

IHK-Referentin Industrie
Tel.: 0381 338-120
birka.heine@rostock.ihk.de

Alternative Antriebsmittel gewinnen an Bedeutung

Ausschuss Maritime Wirtschaft der IHKs in MV: aktuelle Statistik der Schiffsneubauten dokumentiert stärkere Rolle von Energieträgern

In der Oktober-Sitzung 2024 des Ausschusses Maritime Wirtschaft der IHKs in MV hat ein Schwerpunkt auf dem Austausch zu erneuerbaren, kohlenstoffarmen Schiffskraftstoffen und deren Betankungsinfrastruktur gelegen. Thomas Rust, Ramboll, stellte ausgewählte Ergebnisse einer Potenzialstudie vor. Es sollten Möglichkeiten aufgezeigt und Handlungsempfehlungen für die Positionierung Deutschlands am Bunkermarkt erarbeitet werden.

Eine Analyse der Bunkermengenentwicklung in der See- und Binnenschifffahrt in den vergangenen 20 Jahren hat ergeben, dass für die Nachfragedeckung sowohl Import- als auch Verarbeitungsstandorte in Hafennähe vorteilhaft sind. Die Verfügbarkeit alternativer Energieträ-

ger in deutschen Seehäfen gelte als Serviceprädikat für den Standort und könne den Güterumschlag positiv beeinflussen.

Die aktuelle Statistik der Schiffsneubauten dokumentiert den Bedeutungszuwachs alternativer Energieträger wie LNG seit 2018 und Methanol ab 2025 und weist auch erste Bestellungen für Neubauten mit Ammoniak als Treibstoff aus. Für das Erreichen der Klimaneutralität bis 2045 müssen die Anteile weiter deutlich steigen. Rund drei Viertel der weltweiten Kraftstoffnachfrage durch Seeschiffe entfällt auf Container-, Massen- und Stückgutschiffe sowie Öltanker. Auch wenn der Bedarf an fossilen Kraftstoffen weiter rückläufig ist, seien sie nach heutigem Stand der Technik mit einem Anteil von

fünf bis 15 Prozent weiterhin als Zündbrennstoff erforderlich. Andererseits könne die limitierte Verfügbarkeit von Kohlenstoffatomen aus grünen Quellen den Markthochlauf von Methanol bremsen.

Für die Versorgung der Schifffahrt mit alternativen Kraftstoffen in den 22 deutschen Seehäfen an Nord- und Ostsee wurde ein Bedarf an zwölf großen und sehr großen sowie 35 kleinen und zwei mittleren Bunkerschiffen bis 2050 ermittelt, mit einem Investitionsbedarf von rund 1,8 Milliarden Euro.

Dr. Björn Swinarski

IHK-Fachbereichsleiter Maritime Wirtschaft,
Verkehr und Unternehmensförderung
Tel.: 0381 338-160
bjoern.swinarski@rostock.ihk.de



EINFACH SAUBER.

Ihre Reinigungsprofis
im Norden

- Kliniken und Pflegeeinrichtungen
- Reha- und Kureinrichtungen
- Hotels und Tourismusbetriebe
- Produktions- und Logistikbetriebe
- Verwaltungs- und Versorgungseinrichtungen

BOCKHOLDT

Sprechen Sie uns an!

Bockholdt GmbH & Co. KG

Ein Unternehmen der
STRABAG PFS-Unternehmensgruppe

T. 0451 6000 629
anfrage.bockholdt@strabag-pfs.com



Informieren Sie sich jetzt
über unsere Leistungen.

Wie viele Baustellen verträgt Rostock?

Senatorin Dr. Ute Fischer-Gäde zu Gast im Regionalen Verkehrsausschuss „Region Rostock“

Rostocks Senatorin für Stadtplanung, Bau, Klimaschutz und Mobilität, Dr. Ute Fischer-Gäde, ist auf der jüngsten Sitzung des Regionalen IHK-Verkehrsausschusses „Region Rostock“ zu Gast gewesen. Die Senatorin stellte die anstehenden Verkehrs- und Stadtentwicklungsprojekte vor. Die Liste ist lang. Zentral wird für die nächsten Jahre die Entwicklung des Rostocker Ovals sein. Begonnen wird 2024 noch mit der Sanierung und Gestaltung des Kempowskiufers. Ab 2026 werden sich der Bau des Archäologischen Landesmuseums und der Rad- und Fußgängerbrücke nach Gehlsdorf anschließen. Der Hochwasserschutz soll in die Gestaltung des Stadthafens mit einer Dünenlandschaft integriert werden. Die Umgestaltung des Stadthafens soll bis 2030 abgeschlossen sein.

Zusätzlich stehen in den nächsten Jahren im Hauptstraßennetz zahlreiche Straßensanierungen, der Ausbau der Straßenbahn und des Fernwärmenetzes an, die sich deutlich auf das Verkehrsgeschehen und damit auch auf den Wirtschaftsverkehr auswirken werden. Die Stadt bemüht sich mit dem digitalen Planungstool um eine gute Baustellenkoordination. Angesichts der

zahlreichen Großbaumaßnahmen sagte Fischer-Gäde eine Optimierung des Verkehrsmanagements und eine regelmäßige Einbeziehung der Wirtschaftsvertreter zu.

Der Ausschuss hat deutlich darauf hingewiesen, dass vor der Umgestaltung des Parkplatzes am Stadthafen der wegfallende Parkraum kompensiert werden muss.

Ein weiteres Thema der Ausschusssitzung war die vom Umweltamt eingeleitete vierte Stufe der Lärmaktionsplanung. Durch einheitliche EU-Standards hat sich die Bewertungsmethodik geändert. In der Folge ergeben sich aus der neuen Bewertung deutlich mehr Lärm Brennpunkte im Rostocker Hauptstraßennetz. Umweltamt und Gutachter erarbeiten nun konkrete Maßnahmen zur Lärminderung, die in einen Lärmaktionsplan einfließen sollen. Die IHK warnt vor Einschränkungen im Hauptstraßennetz, wie weiträumiger Ausweitung von Tempo 30, und mahnt verträgliche Lösungen an.

Thomas Höppner

IHK-Referent Verkehr

Tel.: 0381 338-150

thomas.hoepfner@rostock.ihk.de

Aus- und Weiterbildung



Weitere Eindrücke von der IHK-Bestenehrung finden Sie hier: Die IHK zu Rostock zeichnet beste Azubis und die besten Absolventen der höheren Berufsbildung aus - IHK zu Rostock



Dok. 6284756

Foto: Mathias Rösensthalx

30.

Bestenehrung

Die duale Ausbildung als Garant für die wirtschaftliche Transformation

Text: Sabine Zinzgraf

Die IHK zu Rostock hat am 16. Oktober 77 jahrgangsbeste Auszubildende mit hervorragenden Prüfungsleistungen ausgezeichnet. Geehrt wurden auch 25 beste Absolventinnen und Absolventen der Höheren Berufsbildung. Die Besten setzten sich unter 2.007 Prüfungsteilnehmerinnen und Prüfungsteilnehmern in 114 Berufen durch, die Bestehensquote bei den Prüfungen lag bei 83 Prozent.

Die anwesenden Gekürten waren größtenteils in Begleitung von Freunden und Verwandten erschienen und freuten sich über die Moderation des aus den sozialen Medien bekannten Moderators Louis Bernhard vom Tik Tok-Kanal „Die Azubis“.

„Richtig gut sein und immer besser werden – so heißt es in der IHK-Ausbildungskampagne. Er bringt sehr gut auf den Punkt, was Sie alle heute wunderbar repräsentieren: Sie sind die besten Auszubildenden im Bezirk der IHK zu Rostock und die besten Absolventen der höheren Berufsbildung. In der Kampagne heißt es auch: Was wir mal werden wollen: Stolz auf uns! Das dürfen Sie heute ganz besonders sein und wir sind es auch auf Sie alle und auch auf die Unternehmen, die Betriebe, die Ausbilderinnen und Ausbilder und auf die Lehrkräfte, die mit dazu beigetragen haben, die Auszubildenden zu diesen Höchstleistungen zu führen!“, so IHK-Präsident Klaus-Jürgen Strupp.

Beste zu werden als Auszubildende oder in der höheren Berufsbildung sei eine hervorragende Leistung. Das mache deutlich: Die duale Aus-

bildung kann begeistern. Genau dies sei wichtig, so der IHK-Präsident, denn: „Die duale Ausbildung wird zu oft noch unterschätzt. Ohne duale Berufsausbildung in Verbindung mit der Höheren Berufsbildung kann die wirtschaftliche Transformation der nächsten Jahre nicht gelingen.“

Dabei sei wichtig, dass die Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Bildung (Bachelor und Master Professionell) noch bekannter werde.

Wirtschaftsminister Reinhard Meyer betonte: „Die duale Ausbildung ist und bleibt ein Erfolgsmodell – für Sie persönlich und für unsere Wirtschaft. Das gilt insbesondere in Mecklenburg-Vorpommern mit vielen Klein- und Kleinstbetrieben – hier ist die Ausbildung die wichtigste Stellschraube bei der Sicherung von Nachwuchsfachkräften.“

IHK-Präsident Strupp hofft, dass das neue Berufsorientierungskonzept des Landes Früchte trägt und hilft, dass der Übergang von der Schule in die Ausbildung gelingt. Wichtig seien praktische Erfahrungen in der Arbeitswelt. Die IHK unterstützt vielfältig: Mit Ausbildungsbotschaftern, die in Schulen gehen, mit dem Tag der Ausbildung in Unternehmen, mit der Auszeichnung der TOP-Ausbildungsbetriebe, von denen auch bei der Bestenehrung etliche dabei waren, mit der Berufsorientierung an Schulen, mit Messen, der Ausbildungskampagne und einem Lehrerbrunch zur Berufsorientierung.

Die Anwesenden der Bestenehrung waren sich einig: „Ausbildung macht mehr aus uns!“

Der Betriebswirt macht's möglich

Abschluss baut auf bereits absolvierte Weiterbildung auf



Peter Jakel (r.) mit Wilhelm und Sven Meißner, die das Unternehmen Meißner Elektronik mit Sitz in Warnemünde aufgebaut haben. Jakel ist seit 2022 Geschäftsführer.

Einer der höchsten Abschlüsse im Bereich der Höheren Berufsbildung ist der Geprüfte Betriebswirt (DQR-Niveau 7). Noch dazu ist es einer der wenigen, die bislang novelliert wurden. Das heißt, wer den Betriebswirt macht, ist berechtigt, die Abschlussbezeichnung „Master Professional in Business Management“ zu tragen. Diese ist dem akademischen Masterabschluss gleichgestellt.

Der Abschluss ist zudem besonders anspruchsvoll. Denn um die Fortbildung machen zu können, müssen die Teilnehmenden erst einmal den Fachwirt in der Tasche haben. Wer sich also für diesen Bildungsweg entscheidet, hat eine lange und fachlich fordernde Aufgabe vor sich.

Wunsch nach Weiterentwicklung als Motivation

Dass sich dieser Weg lohnt, zeigt das Beispiel von Peter Jakel. Der 42-Jährige hat seine berufliche Karriere nach der Ausbildung im Lager der Nordex Energy GmbH gestartet und sich seitdem durch die Weiterbildungen immer mehr Kompetenzen angeeignet, was zu mehreren Beförderungen geführt hat. 2022 hat er schließlich den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt. Seitdem ist er Geschäftsführer der Wilhelm-Meißner-Elektronik GmbH und

der Jakel Verwaltungs UG, beide mit Sitz in Warnemünde.

Aus seiner Sicht ist die berufliche Fortbildung allen zu empfehlen, die in ihrem Berufsleben nicht auf der Stelle treten wollen. „Nur der Abschluss allein hilft natürlich nicht. Man muss etwas wollen und eine Richtung im Kopf haben“, betont Peter Jakel.

Dass er selbst beruflich immer ein bisschen mehr wollte, war bei ihm schon ganz am Anfang der Fall, sagt er. Die Ausbildung hat Jakel im kaufmännischen Bereich gemacht. Als er nach Rostock kam, eröffnete sich die Chance bei Nordex. „Ich war Quereinsteiger im Lager und hatte durch meinen völlig anderen Hintergrund keine Qualifikationen, um mehr zu machen als Hilfsarbeiten.“ Der Wunsch nach Weiterentwicklung motivierte ihn dazu, die Fortbildung zum Handelsfachwirt (IHK) anzugehen.

„Schon währenddessen hatte ich beschlossen, dass ich danach noch den Betriebswirt mache.“ In der Pause zwischen den beiden Abschlüssen legte er zudem die Ausbildereignungsprüfung ab. Die gesamte Zeit sei sowohl fachlich als auch zeitlich sehr anspruchsvoll gewesen, sagt er. Denn mehrmals in der Woche geht es für die Teilnehmenden zur Abendschule, oftmals gab es auch am Wochenende Unterricht.

Eigenes Unternehmen seit 2022

All das ermöglichte es Peter Jakel, bei seinem damaligen Arbeitgeber immer mehr Verantwortung zu übernehmen. Dennoch hegte er schon lange auch den Wunsch, sich zu verändern und selbstständig zu machen. „Ich habe in meinem Umfeld mehrere Unternehmer und habe an ihrem Beispiel gesehen, was in der Selbstständigkeit möglich ist. Ich wollte das gern selbst ausprobieren.“

Also meldete er sich bei der Nachfolgezentrale MV an. Über sein Vorhaben hat er sich unter anderem mit seinem Freund Sven Meißner, damals noch Geschäftsführer von Meißner Elektronik, ausgetauscht. „Kurze Zeit später hat er mir selbst das Angebot gemacht, sein Unternehmen zu kaufen.“

Seit dem 1. Juli 2022 ist Peter Jakel nun Geschäftsführer des Unternehmens – und sehr zufrieden, diesen Schritt gegangen zu sein. Seine Bilanz: „Ich kann nur sagen, der Betriebswirt gepaart mit persönlichen Interessen und Fähigkeiten macht sehr viel möglich.“ Christina Milbrandt

Mehr zum Thema Berufliche Weiterbildung



Dok. 6243430



Dok. 123456789



Katja Freitag

Ansprechpartnerin für
Fortbildungsprüfungen
Tel.: 0381 338 550
katja.freitag@rostock.ihk.de

Praktikumsreise zum Traumberuf

Ein Projekt, bei dem Jugendliche mehrere Berufe in kurzer Zeit kennenlernen können.

Berufspraktika sind als Teil der Berufsorientierung an den Schulen fest etabliert. Die Digitalagentur Mandarin Medien möchte dieses System nun verbessern. Das Unternehmen hat ein Projekt entwickelt, bei dem die Jugendlichen nicht nur einen, sondern mehrere Berufe kennenlernen.

Individuelle Praktikumsplätze

Die Praktikumsreise wird individuell auf die Jugendlichen zugeschnitten. Bevor es losgeht, müssen sie festlegen, ob sie eher kreativ oder technisch interessiert sind, ob sie lieber planen oder umsetzen. „Dar-

aus ergibt sich eine Liste aus Praktikumsplätzen, zu der eine Beschreibung der Aufgaben gehört. Dann können sie nochmal zurückmelden, was sie daran besonders interessiert. Auf dieser Grundlage gibt es dann das Matching und sie werden ihren Betrieben zugeteilt“, erklärt Netzwerk- und Projektmanagerin Christina Müller. Die Praktika können zwei bis vier Tage dauern.

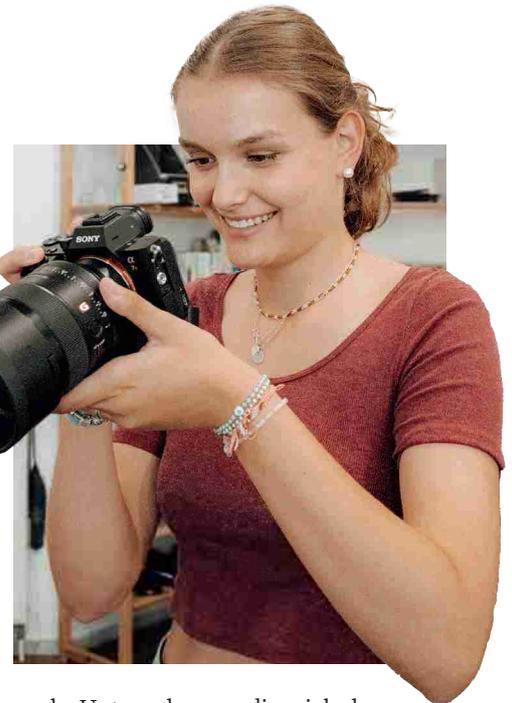
Den vollständigen Artikel finden Sie hier



Dok. 6252882

Start in Rostock: 2025

In Rostock soll es 2025 losgehen. Die Agentur konnte schon zwei Regionalschulen gewinnen, eine Privatschule hat ebenfalls Interesse bekundet. Aktuell läuft die Suche



nach Unternehmen, die sich beteiligen möchten. „Wir möchten eine Bandbreite abdecken, sodass wir auch hier von technisch-gewerblichen Berufen über die Dienstleistungen bis zum Handel so viel wie möglich anbieten können.“

Mara-Charlott Lust

Koordinatorin Schule-Wirtschaft
Tel.: 0381 338-590
mara-charlott.lust@rostock.ihk.de

Foto: David Garbe



GESUND^x

x = extra
lohnend

Eine betriebliche Krankenversicherung (bKV) der Allianz für Ihr Unternehmen: der Benefit, der für Mitarbeitende sofort wirkt – und sich für Sie sofort auszahlt.



Mehr erfahren auf allianz.de/die-bkv

Neue Ausschreibungsrunde für den »TOP Ausbildungsbetrieb«

Bis zum 14. Februar 2025 können sich regionale Unternehmen um die Auszeichnung bewerben, die jedes Jahr von der IHK zu Rostock verliehen wird.

Ab dem 20. Dezember 2024 können sich Ausbildungsbetriebe um den begehrten Titel „TOP-Ausbildungsbetrieb“ der IHK zu Rostock für das Jahr 2025 bewerben. Der Preis würdigt das über gesetzliche Vorgaben hinausgehende Engagement der Unternehmen und zeigt auch nach außen, dass junge Leute in diesem Unternehmen eine hervorragende Ausbildung erhalten. Unternehmen, die diesen Titel tragen, engagieren sich überdurchschnittlich in der dualen Berufsausbildung. Die Bewerbungsfrist läuft bis zum 14. Februar 2025. Eine Jury aus Experten der Beruflichen Bildung unter dem Vorsitz des IHK-Präsidenten Klaus-Jürgen Strupp entscheidet über die Vergabe des Titels.

Um den Titel „TOP-Ausbildungsbetrieb 2025“ zu erhalten, müssen die Unternehmen mindestens seit fünf Jahren durchgehend in IHK-Berufen ausbilden und eine Vielzahl an Pflichtkriterien, die das Berufsbildungsgesetz vorgibt, erfüllen. Hinzu kommen TOP-Kriterien, die das besondere Engagement des Unternehmens belegen.

Die Bewerbungsphase läuft vom 20. Dezember 2024 bis zum 14. Februar 2025. Bewerbungen können über ein Online-Portal eingereicht werden.



Weitere Informationen, zum Beispiel den Kriterienkatalog für die Titelvergabe, finden Sie unter <https://top-ausbildungsbetrieb.de>



Jasmina Wiberg
IHK-Fachbereichsleiterin
Ausbildung
Tel.: 0381 338-516
jasmina.wiberg@rostock.ihk.de

STRALSUNDER MARZIPAN MANUFAKTUR

Weihnachtsgeschenke FÜR IHRE MITARBEITER

Einzelprodukte ab 2,99€
–
Geschenksets ab 15,99€

www.stralsunder-marzipan.de/geschenke
Fragen zu Personalisierungen nehmen wir gern entgegen:
03831 / 357 85 30 (Mo–Fr zwischen 8 und 16 Uhr)

Das ideale Anzeigenumfeld für Ihre B2B-Kommunikation

In der B2B-Region
Hanse- und Mittelaltersstadt
Rostock und den
Landkreisen Rostock und
Vorpommern-Rügen

Auflage 32.000

Sie haben Fragen oder wollen eine Anzeige schalten?
Arno Meyer zu Kölingdorf,
Tel.: +49 (0) 151 2284 0230,
kueingdorf@tip-berlin.de

tip Berlin MEDIA GROUP
Tip Berlin Media Group GmbH, Mülnerstraße 12, 13353 Berlin,
tipberlinmediagroup.de

Neue Regelungen im Berufsbildungsgesetz

Der Bundestag hat in diesem Sommer das Berufsbildungsvalidierungs- und -digitalisierungsgesetz (BVaDiG) beschlossen. Was ändert sich?

Zum einen wurde das Feststellungsverfahren der individuellen beruflichen Handlungskompetenz („Validierung“) im Gesetz verankert. Zum anderen wurden Regelungen geschaffen, die mehr digitale Prozesse in der beruflichen Bildung ermöglichen sollen. Beispielsweise können Ausbildungsverträge nun auch elektronisch abgeschlossen werden. Die Möglichkeiten einer Teilzeitberufsausbildung wurden weiter verbessert, insbesondere durch die Ergänzung einer einfachen Verkürzung auf die Vollzeitausbildungsdauer. Außerdem werden notwendige Wegezeiten zwischen Berufsschule und Ausbildungsstätte künftig auf die Ausbildungszeit angerechnet. Hervorzuheben ist auch

die ausdrückliche rechtliche Verankerung des „mobilen Ausbildens“.

Nach den neuen Regelungen können sich Personen ohne formale Abschlüsse ihre Kompetenzen bewerten und bescheinigen lassen. Dieses neue Validierungsverfahren ergänzt die bestehenden Instrumente der Beruflichen Bildung und überträgt diese Aufgabe den zuständigen Stellen, zum Beispiel den IHKs.

Die gesetzlichen Grundlagen sind zusammengefasst in der Publikation „Das Berufsbildungsrecht – Gesetzes- und Textsammlung“. Die überarbeitete Ausgabe inklusive der neuen Regelungen erscheint noch 2024 und kann beim DIHK-Verlag bestellt werden.



www.dihk-verlag.de



Weitere Informationen zur Novellierung des Berufsbildungsgesetzes

Dok. 4655200

Berit Heintz

IHK-Leiterin GB
Aus- und Weiterbildung
Tel.: 0381 338-500
berit.heintz@rostock.ihk.de

Geschenkidee für Geschäftspartner und Mitarbeiter

250.000 €

19 x Fiat 500 Elektro

Ein Los – zwei Chancen

Gewinnwahrscheinlichkeiten
250.000 € = 1 : 1 900 000
Fiat 500 Elektro = 1 : 100 000



Ausstrahlung der Ziehung
06.01.2025
im NDR-Fernsehen

Spielteilnahme ab 18 Jahren! Glücksspiel kann süchtig machen.

Infos unter www.check-dein-spiel.de, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: 0800 137 27 00 (kostenfrei und anonym).

Eine gemeinsame Lotterie der Länder Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

 **LOTTO** wünscht Ihnen viel Glück.



Sachverständige: Tragende Rolle für wichtige Nischenkompetenzen

Die Rechtsanwältin Cordula Schah Sedi ist seit 2015 ö.b.u.v. Sachverständige für die Ermittlung des Haushaltsführungsschadens.

Name:

Cordula Schah Sedi

Alter:

61

Mein beruflicher Werdegang:

Ich bin seit 1996 Rechtsanwältin in Sozietät mit Michel Schah Sedi und weiteren drei Gesellschaftern. Kanzleischwerpunkt ist die Regulierung von Personengroßschäden. Das sind Fälle, in denen Betroffene morgens noch nicht wussten, dass sie abends im Rollstuhl sitzen werden. Aber das ist ein Bild – natürlich sind diese Sachverhalte kleinschrittiger. Für die Betroffenen erstelle ich im Auftrag von Rechtsanwälten, Versicherungen und Gerichten Gutachten zum monetären Umfang des individuellen Haushaltsführungsschadens, der sich aus den verletzungsbedingten Einschränkungen ergibt.

Ich bin öffentlich bestellte/r und vereidigte/r Sachverständige/r in diesem Bereich seit...

2015. Das Bestellungsgebiet ist zugleich ein Teilbereich in der zivilrechtlichen Regulierung von Ansprüchen Schwerstgeschädigter.

Es war mir wichtig, mich als Sachverständige/r öffentlich bestellen und vereidigen zu lassen, weil...

... es in diesem Sachgebiet viel zu wenige ö.b.u.v. Sachverständige gibt. Es gibt etliche selbst ernannte Gutachter, die aber nicht über nachgewiesene Kompetenzen verfügen. Die Sachkundeprüfung der IHK gibt Auftraggebern die Sicherheit, ein qualitativ hochwertiges Sachverständigen-gutachten in den Händen zu halten.

Was mir meine Tätigkeit bedeutet:

Der Umgang mit Betroffenen lässt mich immer wieder geerdet auf mein eigenes Leben schauen. Man muss dankbar für die eigene Gesundheit und die Leistungsfähigkeit sein. Ich freue mich, wenn aufgrund meiner Begutachtungen Menschen die Entschädigung vom Schädiger erhalten, die ihnen zusteht.

Als meine Familie und meine Freunde erfahren haben, dass ich öffentlich bestellte/r und vereidigte/r Sachverständige/r werden will, haben sie

... mich nach Kräften bei diesem Vorhaben unterstützt.

Auf meinem Weg zur öffentlich bestellten/n und vereidigte/n Sachverständigen hat mich die IHK zu Rostock unterstützt, indem sie...

...sich massiv beim Industrie- und Handelskammertag mehrfach für die Schaffung dieses Bestellungsgebietes eingesetzt hat und mich unterstützt hat, dass nicht nur meine Bestellung erfolgen konnte, sondern auch der Weg für neue Kollegen geebnet wurde, sich ebenfalls bestellen lassen zu können.

Anderen IHK-Mitgliedern würde ich empfehlen öffentlich bestellter und vereidigte/r Sachverständige/r zu werden, weil...

...anderenfalls zum Beispiel eine wichtige Nischenkompetenz – wie in meinem Bestellungsgebiet – nie ans Tageslicht käme und wichtiges Wissen gerade für Gerichte nicht zur Verfügung stehen würde.

So werden Sie Sachverständiger

Um Sachverständiger zu werden, muss die besondere Sachkunde in Theorie und Praxis sowie die persönliche Eignung nachgewiesen werden. Die besondere Sachkunde wird von einem Fachgremium in einem prüfungsähnlichen Begutachtungsverfahren überprüft. Dieses beinhaltet die Überprüfung der eingereichten Gutachten sowie einen schriftlichen, teilweise auch einen praktischen und in jedem Fall

einen mündlichen Teil. Als öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger werden Sie im bundesweiten IHK-Sachverständigenverzeichnis gelistet und dort von Auftraggebern wie Gerichten, Behörden, Versicherungen und anderen Unternehmen sowie Privatpersonen leicht gefunden. Im Durchschnitt dauert es von der Antragsstellung bis zur Vereidigung ein bis anderthalb Jahre.

Weitere Informationen



Dok. 6059092

Bekanntmachung der IHK zu Rostock

Die öffentliche Bestellung und Vereidigung des Sachverständigen Herrn Hendrik Oelschner für das Sachgebiet „Metallische Werkstoffe, Materialuntersuchungen und Schadensanalyse“ ist zum 10.10.2024 erloschen.
Rostock, 10.10.2024 Julia Behnisch

Julia Behnisch
IHK-Sachbearbeiterin
Sachverständigenwesen und
Handelsregisterwesen
Tel.: 0381 338 401
julia.behnisch@rostock.ihk.de

NIS-2 und KRITIS

Neue gesetzliche Vorschriften für die IT-Sicherheit in Unternehmen

Zur Stärkung und Widerstandsfähigkeit der Unternehmen gegen Cyberangriffe hat die Europäische Union die NIS-2 Richtlinie eingeführt. Betroffene Unternehmen müssen frühestens ab Inkrafttreten – voraussichtlich 2025 – Vorgaben wie Risikomanagement, Melde-, Registrierungs-, Nachweis- und Unterrichtungspflichten umsetzen. Die Frist richtet sich nach dem noch ausstehenden Inkrafttreten des NIS-2-Umsetzungs- und Cybersicherheitsstärkungsgesetz in Deutschland.

Was bedeuten KRITIS und NIS-2?

Laut dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik sind Kritische Infrastrukturen (KRITIS) Organisationen und Einrichtungen mit wichtiger Bedeutung für das staatliche Gemeinwesen, bei deren

Ausfall oder Beeinträchtigung nachhaltig wirkende Versorgungsengpässe, erhebliche Störungen der öffentlichen Sicherheit oder andere dramatische Folgen eintreten würden. Für den Schutz der Kritischen Infrastrukturen wurden bereits mit dem IT-Sicherheitsgesetz 2.0. im Jahre 2021 verstärkte gesetzliche Melde- und Nachweispflichten formuliert.

Mit der von der Europäischen Union beschlossenen NIS-2-Richtlinie soll nun der Kreis der Unternehmen, die aufgrund ihres Schwellenwertes und ihren Tätigkeiten von höherer Bedeutung sind, deutlich erweitert werden. NIS steht hierbei für Network and Information Security.

Unternehmen müssen eigenständig Ihren Umfang der Betroffenheit prüfen. Sie werden dazu nicht automatisch informiert.



Dok. 6157944

Welche Unternehmen betroffen sind und was sie zu beachten haben, haben wir hier zusammengefasst: NIS-2 und KRITIS - Neue gesetzliche Vorschriften für die IT-Sicherheit in Unternehmen - IHK zu Rostock

Der AI-Act – Erste Regeln der KI-Verordnung gelten ab Februar 2025



Dok. 6289868

Die EU hat mit dem AI-Act den Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) gesetzlich reguliert. Welche Unternehmen wann und wie betroffen sind und was getan werden muss, um KI rechtssicher einzusetzen, erfahren Sie, wenn Sie den QR-Code scannen.

AI-Act: Die EU reguliert künstliche Intelligenz (KI) - IHK zu Rostock

Felix Steinbrink

IHK-Referent Digitalisierung
Tel.: 0381 338-310
felix.steinbrink@rostock.ihk.de

Prüfungspflicht für Finanzanlagenvermittler

Prüfungsbericht oder Negativerklärung
bis 31. Dezember 2024

Finanzanlagenvermittler sind nach § 24 FinVermV verpflichtet, die Einhaltung der sich aus den §§ 12 bis 23 FinVermV ergebenden Pflichten für jedes Kalenderjahr durch einen geeigneten Prüfer kontrollieren zu lassen. Der Prüfungsbericht ist bis spätestens zum 31. Dezember des Folgejahres bei der örtlich zuständigen

Erlaubnisbehörde einzureichen. Wurde keine Finanzanlagenvermittlung oder –beratung nach § 34f GewO im Prüfungszeitraum durchgeführt, genügt die Abgabe einer Negativerklärung. Das heißt, bis 31. Dezember 2024 sind entweder ein Prüfungsbericht oder eine Negativerklärung bei der zuständigen IHK einzureichen.



**Gut für Sie,
gut für die Region.**

Mit unserem Geschäftskonto sichern Sie sich kompetente Beratung und schnellsten Service. Persönlich und verlässlich.

Echt von hier. Nah bei mir. Meine OSPA.
www.ospa.de/geschaeftsgiro

**Immer für Sie da.
Und da. Und da.**

 OstseeSparkasse
Rostock

Nachhaltiges Unternehmer- tum im Fokus

Der „Lizzie.Gründerinnenpreis 2024“ ehrt verantwortungsvolle Gründerinnen.

Im Rostocker Rathaus ist am 17. September zum ersten Mal der Lizzie.Gründerinnenpreis verliehen worden. Die Auszeichnung ehrt nachhaltig wirtschaftende Gründerinnen aus Mecklenburg-Vorpommern, insbesondere aus dem ländlichen Raum, als Best-Practice-Beispiele. Der Preis würdigt Unternehmerinnen, die mit ihren Geschäftsmodellen ökonomisch, ökologisch und gesellschaftlich verantwortungsvoll handeln und dabei innovative Ansätze für eine zukunftsfähige Wirtschaft vorleben.

Wettbewerb im Zeichen der 17 Nachhaltigkeitsziele

Der Lizzie.Gründerinnenpreis 2024 steht ganz im Zeichen der 17 Sustainable Development Goals (SDGs) der vereinten Nationen, die die Grundlage für die Bewertung der eingereichten Bewerbungen bilden. Die Auswahl der Preisträgerinnen erfolgte durch eine unabhängige Fach-Jury. „Diese stellt sicher, dass wir tragfähige und nachhaltige Geschäftsmodelle fin-

Best-Practice-Beispiele aus dem IHK-Bezirk Rostock

Juliane Reetz, Gesund-Voran, Tessin
Elaine Paustian, Café Marea,
Rostock

Conny Eisfeld, OHØJ Papeterie,
Stralsund

Laura Zoch, Meine Landfreu.de,
Stralsund

Lisa Westphal, Ostsee Elster, Rostock



13 Best Practice-Unternehmerinnen, die durch ihre nachhaltigen Geschäftsmodelle als Vorbilder für die regionale Wirtschaftsentwicklung dienen, haben eine Auszeichnung erhalten.

den“, betont Yvette Dinse, Projektleiterin des „Lizzie.Gründerinnenpreises“.

Auszeichnung von 13 beispielhaften Unternehmerinnen

Insgesamt wurden 13 Best Practice-Unternehmerinnen prämiert. Die Preisverleihung stand unter der Schirmherrschaft der Rostocker Oberbürgermeisterin Eva-Maria Kröger, die im Grußwort die Bedeutung nachhaltiger Unternehmensführung und die Rolle von Frauen in der Wirtschaft betonte: „Frauen sind in der Wirtschaft entscheidende Impulsgeberinnen, wenn es um eine nachhaltige Unternehmensführung geht. Die Gründerinnen, die heute ausgezeichnet werden, sind Pionierinnen und Wegweisende in Mecklenburg-Vorpommern“, so Kröger. Anschließend überreichte die Oberbür-

germeisterin persönlich die Urkunden an die Unternehmerinnen.

Talkrunde „Erfolg im Einklang: Gründerinnen und die Kunst des nachhaltigen Wirtschaftens“

Zum Abschluss gab es eine Talkrunde mit dem Titel „Erfolg im Einklang: Gründerinnen und die Kunst des nachhaltigen Wirtschaftens“. Vier der ausgezeichneten Frauen – Anne Stamm (Raus damit!), Juliane Reetz (Gesund Voran Gesundheitscoaching), Leonie Korbach (Wilde Flora) und Ramona Stelzer (Fischleder Concept Store GmbH) – diskutierten über die Herausforderungen nachhaltigen Wirtschaftens im ländlichen Raum. Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSJ) gefördert

Hintergrund zum Preis

Der Lizzie.Gründerinnenpreis ist Teil des bundesweiten Projekts „Gründerinnen fördern grüne Wirtschaft“ der bundesweiten gründerinnenagentur (bga). Das Projekt ist darauf ausgerichtet, Frauen in ihrer Rolle als Wegbereiterinnen einer nachhaltigen Wirtschaft zu unterstützen.

Bauanträge bald digital

Digitalisierung im Bauwesen durch Online-Anträge

Mecklenburg-Vorpommern arbeitet an der Verbesserung sowie der Entwicklung neuer digitaler Abläufe: Im Bereich des Bauwesens ist es das Ziel, analoge Prozesse künftig zunehmend zu digitalisieren. Seit dem Jahresbeginn ist der sogenannte „digitale Bauantrag“ als eine EfA-Fokusleistung (Einer-für-Alle) bekannt. Ziel ist es nicht nur Mecklenburg-Vorpommern, sondern nach und nach im gesamten Bundesgebiet diese Anträge zu implementieren. Vorteile: Effizienz, Transparenz, Nachhaltigkeit und Sicherheit.

Bürger, Bürgerinnen und Unternehmen haben die Möglichkeit eine vereinfachte Baugenehmigung ganz bequem

von zuhause online beantragen zu können. Zudem können Anträge rund um die Uhr eingereicht und deren aktueller Status eingesehen werden. Dies erspart den Antragstellenden nicht nur den Weg zum Amt, sondern auch die Portokosten für Papieranträge. Durch die Digitalisierung dieses Prozesses können die zuständigen Behörden eine effizientere Bearbeitung der Anträge gewährleisten, was zu einer schnelleren Genehmigung führt.

Die IHK zu Rostock hat Unternehmerinnen und Unternehmern die Grundlagen des digitalen Bauantrags in einer Infoveranstaltung praxisnah nähergebracht. Für Rückfragen stehen Ihnen unsere Experten jederzeit zur Verfügung.



Infoveranstaltung zu den Grundlagen des digitalen Bauantrags der IHK zu Rostock

Katja Riebe

Referentin Dienstleistungswirtschaft
Tel.: 0381 338 221
katja.riebe@rostock.ihk.de

Foto: IHK zu Rostock

Wir sind für Sie da!



Termin vereinbaren!




MVeffizient
Weniger ist mehr

**Kostenlose
Energieeffizienz-
Beratung**
für Unternehmen

Eine Angebot der:



Gefördert durch:



Im Auftrag von:



Logistikunternehmen durch dreifache Nachfolge auf Erfolgskurs

Drei langjährige Mitarbeiter von Baltic Lloyd und ScanRo sichern die Zukunft der beiden Rostocker Unternehmen.

Die drei Geschäftsführer und neuen Inhaber der Baltic Lloyd Schiffahrt-Spedition-Logistik GmbH und ScanRo GmbH, als hundertprozentige Tochter der Baltic Lloyd, sind keine unbekanntes Gesichter im Unternehmen. Mathias Ronneberger, Ronny Oldag und Wolfgang Nuß sind seit über 20 Jahren fester Bestandteil des Teams und haben die Entwicklung sowie das heutige Standing der beiden Unternehmen maßgeblich mitgeprägt.

Die Entwicklung der Unternehmen Baltic Lloyd und ScanRo

Baltic Lloyd wurde 1997 als Tochterunternehmen der „Deutschen Binnenreederei“ gegründet und ist seitdem im Rostocker Überseehafen ansässig. Das Unternehmen übernahm zunächst klassische Reedereiaufgaben und konzentrierte sich im Wesentlichen auf den Betrieb einer Schifffahrtslinie zwischen Westeuropa und der Russischen Föderation. Seit 2001 hat sich das Unternehmen immer wieder an neue Marktsituationen anpassen müssen und ist seitdem ein universeller Anbieter expeditioneller und hafentypischer Dienstleistungen.

Mit dem Erwerb der ScanRo im Jahr 2013 erweiterte und stärkte die Unternehmensgruppe ihr Leistungsangebot am Hafenstandort Rostock eigenen Angaben zufolge erheblich. ScanRo, seit 2000 ein fester Bestandteil des Seehafens in Rostock, hat sich auf die Prü-

fung, Instandhaltung und Instandsetzung von LKW-Semi-Trailern für den Straßentransport und den Kombiverkehr auf der Schiene spezialisiert. Ein weiteres Standbein ist die Vermietung und Instandhaltung sowie Modifizierung von Rolltrailern als Transport- und Ladeeinheiten im Ro/Ro-Verkehr und innerbetrieblichen Transport. Die Kunden beider Unternehmen sind zumeist überregional und international tätig, hauptsächlich im skandinavischen und zentraleuropäischen Raum.

Interne Nachfolge als mögliche Option stieß Prozess an

„Die Option einer internen Nachfolge wurde uns das erste Mal Anfang des Jahres 2020 offeriert. Damit wurde natürlich bei jedem persönlich ein Prozess angestoßen, in dem man sich klar werden musste, ob man das wirklich will und ob man sich das zutraut. Genauso wollten wir unsere Familien in diese Entscheidung einbinden, denn deren Rückhalt war und ist einfach enorm wichtig“, berichten die neuen Eigentümer. Dann kam der Nachfolgeprozess ins Rollen und die Kollegen haben es als einmalige Chance gesehen, die Nachfolge anzutreten.

Der gesamte Prozess hat länger gedauert als ursprünglich geplant – erst kam die Corona-Pandemie und dann hatten die ersten Umsetzungsideen noch keinen Erfolg. Mathias Ronneberger erklärt, dass sie durch viele Gespräche, Beratung und Unterstützung von Freunden und exter-

nen Beratern eine tragfähige Struktur entwickeln konnten.

Andreas Klopsch, Kundenbetreuer bei der Bürgschaftsbank Mecklenburg-Vorpommern GmbH (BMV) erinnert sich: „Von Anfang an waren wir als BMV zusammen mit der Hausbank, der Commerzbank, eng in diesen Prozess eingebunden und konnten so bereits früh Hinweise geben und standen gern mit Rat und Tat zur Seite.“ Die erarbeitete Struktur setzten sie dann gemeinsam unter Einbindung der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH (MBG MV) um.

Voraussetzung: Erfolg bei der Ausschreibung für Pachtflächen

Eine der größten Herausforderungen für die Nachfolger war es, eine geeignete Unternehmensstruktur und ein tragfähiges Finanzierungsmodell zu finden. „Ziel ist es, die erfolgreiche Arbeit der vergangenen Jahre fortzusetzen und den Kaufpreis innerhalb der nächsten zehn Jahre zu refinanzieren“, berichtet Wolfgang Nuß. Das waren aber nicht die einzigen Herausforderungen: Eine Grundvoraussetzung für die Nachfolge war auch der Gewinn einer Ausschreibung über Pachtflächen im Rostocker Hafen, auf welchen das Unternehmen das aktuelle Geschäftsmodell für die kommenden 20 bis 30 Jahre fortführen und entwickeln kann.

„Ohne diesen Vertrag wäre der Kauf des Unternehmens nicht möglich gewesen.“



Die drei Nachfolger Mathias Ronneberger (v.l.), Ronny Oldag, Wolfgang Nuß mit Andreas Klopsch, Kundenbetreuer bei der BMW

ein langes Bestehen der Unternehmensgruppe am Standort Rostock unter stetigem und nachhaltigem Wachstum sowie eine Weiterentwicklung unter Maßgabe zeitgemäßer und nachhaltiger Kriterien“, fassen die drei Nachfolger zusammen.

Anderen Nachfolgeinteressierten raten sie: „Eine gute Vorbereitung, das Abwägen der Chancen und Risiken, das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, ein guter Businessplan, eine gute Auswahl der wichtigsten Partner – Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Banken, Anwälte – für diesen Prozess und letztlich auch der Mut zur Selbstständigkeit sind alles wichtige Faktoren für einen solchen Schritt.“

Erfahrungen ergänzen sich Ronny Oldag und Mathias Ronneberger sind jeweils gelernte Schiffskaufleute und seit einigen Jahren auch Teil der Geschäftsleitung der Baltic Lloyd Schiffahrt Spedition Logistik GmbH. Wolfgang Nuß ist Meister der KFZ-Mechatronik, ein ehemaliger Lehrling im gleichen Betrieb und seit vielen Jahren in Leitungsfunktion bei der ScanRo tätig. Zusammen wird ein großer Erfahrungsschatz aus der

operativen Arbeit der letzten Jahrzehnte in den verschiedenen Bereichen mitgebracht.

Zukunftsvision: Nachhaltiges Wachstum und langjährige Mitarbeiterbindung

„Wir wünschen uns ein wirtschaftlich erfolgreiches Arbeiten, zufriedene langjährige Mitarbeiter, die sich mit dem Unternehmen identifizieren können und somit



Denise Schulze

IHK-Referentin Tourismus
Tel.: 0381 338-224
denise.schulze@rostock.ihk.de

ERP-Förderkredit Gründung und Nachfolge

- Finanzierungen - bis 500.000 Euro pro Antragsteller.
- Bis max. 35 Prozent des Gesamtvorhabens finanzierbar.
- Zinsgünstiges Darlehen der KfW dank unserer Garantie.
- 100-Prozent-Kreditrisikoentlastung für Banken.

Ab dem 1. November 2024 bieten die KfW und Deutschen Bürgschaftsbanken den ERP-Förderkredit Gründung und Nachfolge mit 100-Prozent-Risikoentlastung für Banken und Sparkassen an – ein neues, attraktives Angebot für Gründungen, Nachfolgen und Festigungsmaßnahmen.

Das Besondere: Banken werden durch eine 100-Prozent-Garantie der Bürgschaftsbank vollständig vom Kreditausfallrisiko entlastet. Das Bundesministerium für Finanzen und das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz stellen hierfür eine 80%ige Rückgarantie zur Verfügung.

Die KfW bietet die Refinanzierung mit zwei Laufzeitvarianten an und verbilligt den Zinssatz aus Mitteln des ERP-Sondervermögens. So profitieren Kreditnehmer von günstigeren Zinsen. Neben der elektronischen Antragstellung bietet die Bürgschaftsbank Mecklenburg-Vorpommern auch die Möglichkeit der Antragstellung per PDF an.



Alle Details zum Förderprogramm, hilfreiche Rechentools und Erklär-Videos für Banken und Kreditnehmer finden Sie auf kapital.ermoeglicher.de.

Der ERP-Förderkredit Gründung und Nachfolge wird im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz durchgeführt.

»Davon können Unternehmen nur profitieren«

Das Projekt Hand in Hand for International Talents vermittelt erfolgreich Fachkräfte aus dem Ausland.



Stellten das Projekt bei einer Infoveranstaltung in der IHK vor: Katharina Hahn (v.l.), Rafael Schmauch, Robert Erlen und Isabell Wresch

Beruflich qualifizierten Menschen aus Drittstaaten eine faire und sichere Zuwanderung zu ermöglichen und damit für Unternehmen hierzulande Fachkräfte zu sichern – das ist das Ziel des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes. Das Projekt „Hand in Hand for International Talents“ erprobt seit 2020, wie dies in der Praxis umgesetzt werden kann. Die Industrie- und Handelskammern unterstützen gemeinsam mit der DIHK Service GmbH, der Bundesagentur für Arbeit und den Auslandshandelskammern Unternehmen bei der Gewinnung von Fachkräften aus dem Ausland.

Bei der IHK zu Rostock ist nun Katharina Hahn für das Projekt zuständig. Sie unterstützt die Unternehmen von der ersten Beratung bis zur Einreise ihrer neuen Mitarbeiter. „Wenn es gewünscht ist, bin ich auch beim Abholen am Bahnhof dabei oder unterstütze bei der Wohnungssuche oder Behördengängen. Wir kümmern uns um alle Fragen, die auftreten können“, erklärt Katharina Hahn.

„Wir wünschen uns viel Engagement in Sachen Integration“

Regionale Unternehmen, die auf der Suche nach Fachkräften sind, haben bei einer Informationsveranstaltung in der IHK zu Rostock im September die wichtigsten Details zum Ablauf des Projektes bekommen. Gemeinsam mit Rafael Schmauch von der DIHK Service GmbH gab Katharina Hahn den teilnehmenden Unternehmensvertretern wichtige Informationen an die Hand.

So müssen die ausländischen Fachkräfte zum Beispiel bestimmte Grundvoraussetzungen erfüllen. „Sie müssen mindestens zwei Jahre Berufserfahrung haben und die deutsche Sprache auf dem Niveau A2 oder B1 beherrschen“, berichtete Katharina Hahn. Die Unternehmen hingegen gehen mit der Einstellung einer Fachkraft aus einem anderen Land eine besondere Verpflichtung ein. „Wir wünschen uns von den Unternehmen und deren Mitarbeitenden viel Engage-

ment in Sachen Integration. Einerseits muss das gesamte Team mitgenommen werden, andererseits müssen die Fachkräfte erst einmal in ihrem neuen Leben in Deutschland ankommen. Das sind sehr wichtige Punkte.“

Positive Erfahrungen beim Travel Charme Hotel in Kühlungsborn

Die IHK zu Rostock konnte seit dem Start des Projektes bereits 27 Fachkräfte in der Region begrüßen, unter anderem für das Travel Charme Hotel in Kühlungsborn. Christine Bentz, im Hotel für den Bereich Human Resources und Marketing zuständig, kann viel Positives berichten: „Wir sind gleich zu Anfang auf das Projekt gestoßen und haben über diesen Weg mittlerweile fünf Fachkräfte gewinnen können.“ Eingesetzt sind diese an verschiedenen Stellen im Hotel, von der Küche – ein Mitarbeiter aus Vietnam hat sich inzwischen zum Sous Chef hochgearbeitet – bis zur Rezeption.

Die Erfahrung habe gezeigt, dass sich der Aufwand lohne, betont Christine Bentz weiter. Auch sie betonte, dass die aktive Integration der neuen Mitarbeiter eine besondere Rolle spielt. „Man muss sich um die Menschen kümmern, damit sie sich im Arbeits-, aber auch in ihrem neuen Lebensumfeld wohlfühlen. Davon kann der Betrieb nur profitieren.“

Katharina Hahn
IHK-Mitarbeiterin
Fachkräftesicherung
Tel.: 0381 338 330
katharina.hahn@rostock.ihk.de



Dok. 4972164

Alle Infos zum Projekt
Hand in Hand for international Talents:
Internationale Fachkräftegewinnung –
IHK zu Rostock



Das Projekt

Gefördert wird Hand in Hand for international Talents vom Bundeswirtschaftsministerium. Aktuell beteiligen sich 17 IHK-Regionen am Projekt. Die Fachkräfte werden aus vier verschiedenen Ländern rekrutiert: Brasilien, Indien, Vietnam und

perspektivisch den Philippinen. Die Qualifikationen umfassen mehrere Branchen, unter anderem Hotellerie und Gastronomie, IT-Berufe, Metallverarbeitung und Mechatronik. Ebenfalls stark nachgefragt sind Berufe im Elektronikbereich.

Standort

Bettensteuer in Stralsund: Einhellige Ablehnung durch Unternehmen

Eine Umfrage der IHK zu Rostock zeigt: Erhebung verschärft die
finanziellen Herausforderungen der Unternehmen



Foto: polimaloves - stock.adobe.com

Gegen den Widerstand der IHK und des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes (DeHoGa) hat die Hansestadt Stralsund zum 1. September 2023 die Übernachtungssteuer eingeführt. Seitdem sind die Beherbergungsbetriebe dazu verpflichtet, auf den Übernachtungspreis 5 Prozent Bettensteuer zu erheben und an die Stadt abzuführen.

Ein Jahr nach Inkrafttreten hat die IHK nun eine Umfrage bei den betroffenen Betrieben durchgeführt. Wie erwartet hat die Bettensteuer die Kostensituation des Beherbergungsgewerbes in der Hansestadt Stralsund weiter verschärft. Vielfach mussten die Unternehmen die Preise erhöhen, was jedoch in der Tendenz zu einer geringeren Nachfrage führen dürfte. Andere Unternehmen haben die Bettensteuer wirtschaftlich selbst getragen, was jedoch direkte Auswirkungen auf ihren Ertrag hatte.

Überhaupt kam die Einführung der Bettensteuer im September letzten Jahres zu Unzeit. Wegen der gestiegenen Inflation und der geringeren Kaufkraft war eine deutliche Preissensibilität der Gäste feststellbar. Bei der durchgeführten Umfrage haben Dreiviertel der Betriebe gesagt, dass die Steuer zu Beschwerden vonseiten der Gäste geführt hätte. Das mag auch daran liegen, dass anders als bei den meisten Kurabgaben der Ostseebäder mit der Steuer keine Gästekarte mit der Nutzung von Kureinrichtungen verbunden ist und das Aufkommen in den allgemeinen Haushalt der Stadt einfließt.

Auch wird die Erhebung der Steuer von den meisten Unternehmen immer noch als zu bürokratisch angesehen. Dabei spielen die komplizierte Berechnung der Steuer sowie die Erklärungs-, Aufbewahrungs- und Anzeigepflichten eine Rolle, deren Verwaltungskosten von den Unternehmen getragen werden müssen.

Insgesamt ist festzustellen, dass die Bettensteuer vom Gewerbe nach wie vor einhellig abgelehnt wird und eine Gästeakzeptanz nicht gegeben ist. Die Stadt sollte daher die Bettensteuer nach einem Jahr sehr sorgfältig evaluieren und sicherstellen, dass – auch ohne Rechtspflicht – aus dem Aufkommen nur die touristische Infrastruktur finanziert wird.



Jens Rademacher

IHK-Leiter
Geschäftsstelle Stralsund
Tel.: 0381 338-840
jens.rademacher@rostock.ihk.de

DIHK-Stellungnahme (2019)

Mit der Stellungnahme vom 31. Oktober 2019 hat sich die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) gegenüber dem Bundesverfassungsgericht zur sogenannten „Citytax“ (auch Bettensteuer, Übernachtungssteuer) geäußert. Dabei weist sie insbesondere auf den enormen bürokratischen Aufwand zur kommunalen Aufwandsteuer hin. Wegen eines möglichen strukturellen Vollzugsdefizits stellt die DIHK die Verfassungsmäßigkeit der Steuer in Frage.



Java Printing (ihk.de)

DeHoGa-Appell

Laut Bundesverfassungsgericht sind örtliche Übernachtungssteuern in Beherbergungsbetrieben, auch Bettensteuer, City-Maut oder Kulturförderabgabe genannt, mit dem Grundgesetz vereinbar. Das teilten die Karlsruher Richter am 17. Mai 2022 mit. Der DEHOGA reagierte mit großem Unverständnis auf das Urteil und appelliert an die Kommunen, diese Entscheidung nicht als Ermunterung zu verstehen, jetzt Bettensteuern einzuführen und Hoteliers wie Gäste mit neuen Belastungen zu konfrontieren.



DEHOGA Bundesverband: Bettensteuer
(dehoga-bundesverband.de)

Dramatische Situation auf den Wochenmärkten

An immer mehr Standorten brechen Händler weg. Die Gründe dafür reichen von Nachfolge- und Finanzproblemen bis hin zur ausbleibenden Kundschaft durch ein zu großes Konkurrenzangebot in den Supermärkten. Die Großmarkt Rostock GmbH versucht, die Herausforderungen mit allen Mitteln zu meistern.



Ein Feinkosthändler auf dem Neuen Markt in Rostock.

Die Organisatoren der Wochenmärkte bemühen sich, das Angebot an den Markttagen attraktiv zu halten.

Personalmangel, Finanzprobleme, Nachfolgeschwierigkeiten. Diese Probleme machen sich auch bei den Wochenmärkten bemerkbar. Ein Grund für die Großmarkt Rostock GmbH Alarm zu schlagen. Immer mehr Händler würden wegbrechen, neue zu gewinnen sei schwierig, sagt Geschäftsführerin Inga Knospe.

Das Unternehmen organisiert und betreibt seit 1991 Wochenmärkte in Rostock, Stralsund und Graal-Müritzt. Die ak-

tuelle Situation ist dramatisch, sagt Inga Knospe. Denn auf fast allen Rostocker Wochenmärkten gibt es freie Kapazitäten. Besonders gesucht: Händlerinnen und Händler mit Frischware.

Fast überall gibt es freie Kapazitäten

„Nachdem in den Coronajahren die Wochenmärkte einen regelrechten Boom erfuhren, setzen seit 2023 die steigenden Preise und die wachsende Sparsamkeit

der Verbraucher vielen Händlern zu.“ Hinzu komme, dass viele Produkte, die auf dem Markt verkauft werden, im Supermarkt nebenan oft günstiger zu haben seien. „Die Konkurrenz ist gewachsen.“

Noch gravierender ist die Situation allerdings beim Berufsstand selbst. „Immer weniger Menschen wollen diesen Beruf ergreifen. Lange Arbeitszeiten unter freiem Himmel auch bei ungünstigen Witterungsverhältnissen sind unattraktiv und anstrengend. Viele Händler gehen in

Rente und finden keine geeigneten Nachfolger“, schildert Inga Knospe die Situation.

Deutsche Marktgilde: Händlerchwund ist allgemeines Problem

Dass die Rahmenbedingungen den Händlerberuf immer unattraktiver machen, weiß auch Dirk Dieter von der Deutschen Marktgilde. Diese ist seit April 2024 verantwortlich für den Wochenmarkt in Bergen auf Rügen. „Hier gab es auch einen massiven Händlerschwund und wir sollen nun das Ganze wieder beleben“, sagt Dirk Dieter. Dass immer mehr Verkaufsstände wegbrechen, sei ein massives Problem, das generell auf allen Märkten zu beobachten sei.

Laut Dieter sind die Probleme der Wochenmärkte auch struktureller Natur. „Früher sind die Händler 50 bis 60 Kilometer pro Stunde zu den jeweiligen Märkten gefahren. Heute sind die Benzinpreise so hoch, dass sich das für sie finanziell nicht mehr lohnt. Kommen dann noch Schlechtwettertage hinzu, an denen mit weniger Kundschaft zu rechnen ist, fahren viele gar nicht erst los.“

„Stärken der Wochenmärkte müssen gezielter ausgespielt werden“

Doch wie kann der aktuelle Negativtrend wieder umgekehrt werden? Die Großmarkt Rostock GmbH nähert sich dem Problem von verschiedenen Seiten. Zum einen betreibt das Unternehmen intensive Händlerakquise, setzt dabei auf Werbeanzeigen, Anschreiben und gezielte Anfragen. „Außerdem bieten wir neuen Frischemarkthändlerin ein Kennenlernangebot und Unterstützung bei der Werbung“, sagt Inga Knospe. Hinzu komme eine Erweiterung des Sortiments mit gastronomischen Ständen und die Organisation von Spezialmärkten.

Gerade in Rostock wird dabei gezielt auf die einzelnen Stadtteile geschaut. Inga Knospe: „Die Konzepte müssen überdacht werden. Oft ist auch nötig, Marktzeiten oder auch Markttag zu kürzen. Frische, regionale, saisonale Produk-



»Immer weniger Menschen wollen diesen Beruf ergreifen. Lange Arbeitszeiten unter freiem Himmel auch bei ungünstigen Witterungsverhältnissen sind unattraktiv und anstrengend. Viele Händler gehen in Rente und finden keine geeigneten Nachfolger«

Inga Knospe

Geschäftsführerin
Großmarkt Rostock GmbH

te, Angebotsvielfalt, Ambiente, soziale Kontakte: Das sind die Stärken der Wochenmärkte, die wir noch gezielter ausspielen müssen.“

Servicestände ziehen Kunden an

Dirk Dieter hat schon Einiges versucht, um die Märkte mit mehr Leben zu füllen. In Brandenburg hat er gerade ein Pi-

lotprojekt begleitet, bei dem ein Bus der Marktgilde Dörfer anfuhr, um die Menschen zu den Märkten und dann wieder nach Hause zu bringen. „Damit sind wir gescheitert“, berichtet er. „Es wurde nicht angenommen und nach vier Wochen mussten wir es abbrechen.“ Das sei aus finanzieller Sicht bitter gewesen, aber immerhin sei man nun um eine Erfahrung reicher.

Was allerdings gut ankomme sei, das Angebot auf dem Markt um Servicestände jeglicher Art zu erweitern. Fahrradreparaturen, Messerschleifer – Dienstleistungen wie diese kommen laut Dirk Dieter gut an.

Gleiches berichtet auch Inga Knospe: „Ja, wir haben Serviceangebote auf unseren Märkten. Zum Beispiel einen Barbier, einen Messerschleifer oder das Röntgenmobil. Auch aus unserer Sicht hat sich das als erfolgreich erwiesen. Das Angebot wird dadurch vielfältiger. Als ebenfalls erfolgreich für die Wochenmärkte der Großmarkt Rostock GmbH haben sich Spezialmärkte und Events erwiesen. So habe zum Beispiel der Tag der Feuerwehr auf dem Neuen Markt viele zusätzliche Käufer und möglicherweise auch neue Stammkunden oder Touristen angezogen.“

Verantwortung bei den Kommunen

Dass es Unterstützung vonseiten der Politik braucht, darin sind sich Inga Knospe und Dirk Dieter einig. „Das ist ein großer Faktor. Besonders im ländlichen Bereich gibt es viel Handlungsbedarf. Wichtig ist, dass die Kommunen aktiv und vor allem konstruktiv an der Gestaltung mitwirken. Die Einrichtung fester Markttag ist zum Beispiel enorm wichtig und bietet viel mehr Vorteile, als wenn die Händler kommen können, wann sie wollen“, so Dieter.

Inga Knospe sieht das genauso: „Es braucht auf jeden Fall eine positive Zusammenarbeit der Behörden, zum Beispiel bei den Genehmigungen und Festsetzungen der Märkte.“ Auch bei städtebaulichen Veränderungen der Standorte sei eine Abstimmung sinnvoll.

Hausbauer aus Estland kooperiert mit Rostocker Agentur

Über das EEN-Netzwerk ist eine Partnerschaft zwischen den Marketing-spezialisten von Aenea und dem Unternehmen Finnlog entstanden.

Erfolgreiche Partnerschaft durch das EEN-Netzwerk: Die Rostocker Marketing-Agentur Aenea und das Unternehmen Finnlog aus Estland haben eine strategische Kooperation gestartet. Finnlog ist spezialisiert auf den Bau von Holzhäusern, die aus finnischen Materialien mit innovativer Technologie gefertigt werden. Die Zusammenarbeit mit der Rostocker Agentur soll die Präsenz im deutschen Raum weiter stärken und neue Kunden gewinnen.

Den Anfang nahm die Unternehmenspartnerschaft durch die Initiative der AHK Baltikum, die Finnlogs Suche nach einem deutschen Unternehmen unterstützte. Durch den Einsatz der IHK zu Rostock fand sich mit Aenea bald das geeignete Match.

Die Marketingagentur wurde 2020 gegründet. Die Expertise des jungen Unternehmens liegt in den Bereichen Social Media und Recruiting. Für Finnlog entwickelt das Team aktuell maßgeschneiderte Marketingstrategien. „Eine Psychologin der Agentur erstellt ein de-



Die Rostocker Agentur Aenea kooperiert mit dem estnischen Hausbauunternehmen Finnlog. Die beiden Geschäftsführer Jonas-Otto Schneider (links) und Richard Wohlfahrt freuen sich über den Auftrag.

tailliertes Zielgruppenprofil und analysiert die Konkurrenz, um Werbenischen zu identifizieren, die bisher ungenutzt geblieben sind“, erklärt Geschäftsführer Jonas-Otto Schneider den Prozess. Ein zentraler Bestandteil der Zusammenarbeit sei die Erstellung von Foto- und Videomaterialien, die in sozialen Netzwerken wie

Facebook, Instagram, TikTok und LinkedIn ausgespielt werden sollen. „Diese visuellen Inhalte sollen die Einzigartigkeit und Qualität der Finnlog-Häuser unterstreichen und potenzielle Kunden emotional ansprechen“, so Schneider.

Text: Christina Milbrandt

Staffelstabübergabe im Technologiezentrum Warnemünde

Die langjährige Geschäftsführerin Petra Ludwig hat sich nach mehr als 30 Jahren an der Spitze des Technologiezentrums Warnemünde in den Ruhestand verabschiedet. Die IHK zu Rostock dankt Petra Ludwig für die vielen Jahre ehrenamtlichen Engagements in ihren Gremien und in gemeinsamen Projekten wie dem

Enterprise Europe Network. Neue Geschäftsführerin ist Agata Korpál. Die IHK freut sich auf eine weiterhin sehr gute Zusammenarbeit und wünscht ihr viel Erfolg.

Agata Korpál (2.v.l.) mit dem symbolischen Schlüssel in der Hand, den sie von Petra Ludwig (4.v.l.) übergeben bekommen hat.



Firma für Unterwassertechnik findet polnischen Partner aus der Offshore-Branche

Die Rostocker MED Consultants GmbH kooperiert mit MAG offshore aus Gdynia.

Es war einmal – so fangen alle Märchen an. Gute Geschichten auch? Es war einmal ... Vor knapp einem Jahr, im Herbst 2023, nahm Dr. Thomas Schmidt als Unternehmensvertreter der Rostocker MED Consultants GmbH an einer vom Enterprise Europe Network in Kooperation mit den IHKs in MV organisierten Unternehmensreise ins polnische Stettin teil. An der vom EEN-Stettin veranstalteten Industrial Bridge, dem größten B2B Matchmaking Event im Nordosten Polens, beteiligten sich rund 200 polnische und deutsche Unternehmensvertreter. Beim B2B trifft sich Dr. Thomas Schmidt für ein Meeting mit Vertretern von MAG offshore aus dem polnischen Gdynia. In dem Meeting erzählen sie Geschichten, keine Märchen und machen aus Geschichte gemeinsame Gegenwart und Zukunft.

Zum historischen Hintergrund: Kurz vor dem Ende der DDR gab es ein gemeinsames Erkundungsprojekt mit der UdSSR und Polen, die Gruppe „Petrobaltic“ zur Erkundung und Förderung von Erdöl und Erdgas in der südlichen Ostsee. Als ein Beitrag der DDR zur materiellen Ausstattung des Joint Venture wurden über das „Zentrale Geologische Institut Reinckenhagen“ mehrere Vibrationskerngeräte (VKG) bereitgestellt. Diese dienten unter anderem der Gewinnung von Unterwasser-Sedimentproben.

Diese heute üblicherweise Vibracorer (VC) genannten Geräte sind Standard-Werkzeuge der geotechnischen Untersuchung im offshore Bereich. Die MED Consultants GmbH fertigt seit über 20 Jahren Nachfolger der damaligen Geräte, entwickelte unter ihrem Eigner und Geschäftsführer Dr. Thomas Schmidt eine ganze Produktfamilie vom tragbaren Mini-VC bis hin zu High-Power Modellen.



Industrial Bridge in Stettin: Beim B2B trifft sich Dr. Thomas Schmidt (r.) mit Vertretern von MAG offshore aus dem polnischen Gdynia.

Die MAG offshore, unter ihrem CEO Pawel Weiner, kannte die VKG-Technologie aus Restbeständen der Petrobaltic, welche noch bei verschiedenen polnischen Instituten und Firmen im Einsatz waren. Unter Einsatz und Weiterentwicklung der VKG-Technologie baute Pawel Weiner die MAG offshore in den vergangenen Jahren zum führenden polnischen Unternehmen im Bereich der offshore Geophysik für Windkraftanlagen, Hafen- und Wasserbau aus.

Umgekehrt ist die MED Consultants GmbH heute Teil der Kieler KUM-Gruppe (Kieler Umwelt- und Meerestechnik), zu der auch die KUM offshore (KUMO) mit ihrem britischen Stakeholder und General Manager Ivan Starostin gehört. Die bereits im Nachgang zur Industrial Bridge

begonnene Kooperation wurde im Juni 2024 auf einer internationalen Konferenz der polnischen Wind Energy Association in Swinemünde mit einer schriftlichen Vereinbarung zur weiteren gemeinsamen Zukunft vertieft und ausgebaut.



Tobias Klein

IHK-Referent Europa
Tel.: 0381 338-243
tobias.klein@rostock.ihk.de

»Es gibt für jeden das passende Auto«

Ein Kombi für den Familienalltag, ein Auto für den Führerscheinneuling, ein Transporter für die Firma – die Ansprüche von Autokäufern sind so verschieden wie die Menschen selbst. Doch findet jeder auch das richtige Fahrzeug? Mit Sebastian Peters schon. Der 41-Jährige hat im April 2024 sein Unternehmen Keine Autobörse.de gegründet. Für Privatpersonen und Gewerbetreibende, die auf der Suche nach einem neuen oder gebrauchten Pkw sind, findet er die besten Angebote und wickelt dann für sie den Kauf ab. Wer wiederum ein Auto verkaufen möchte, bekommt von ihm einen Käufer vermittelt. „Es ist mein Anspruch, dass jeder genau das passende Fahrzeug für sich findet“, sagt Sebastian Peters.

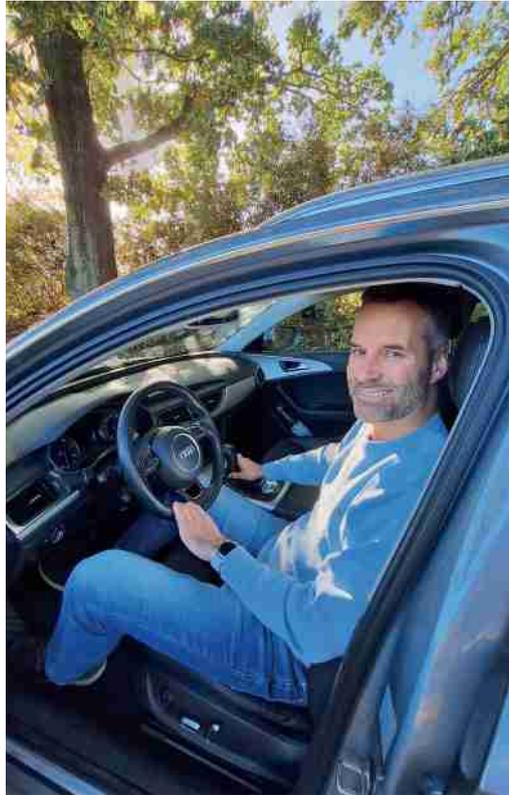
Von der Pieke auf gelernt

Er selbst hat auf diesem Gebiet viele Erfahrungen: Während der vergangenen zehn Jahre arbeitete Peters im elterlichen Kfz-Betrieb, der sowohl Werkstattservice als auch Fahrzeughandel im Portfolio hat. Als Verantwortlicher für den kaufmännischen Teil hat er unter anderem den Einkauf gemanagt, Kundengespräche geführt und war in ganz Deutschland unterwegs, um die Autos für seine Kunden zu holen. Das fachliche Knowhow, ein Fahrzeug auf seinen technischen Zustand, Unfallfreiheit und die Historie zu durchleuchten, hat er sich über die Jahre akribisch erarbeitet. „Alles, was ich an Erfahrungen habe, fließt jetzt auch in meine selbstständige Arbeit“, sagt Sebastian Peters.

Hilfreich sei gewesen, dass er schon von Klein auf verrückt nach Autos gewesen sei. „Ich hatte schon immer großes Interesse und es hat Spaß gemacht, das beruflich zu machen“, erzählt Sebastian Peters. Sein beruflicher Werdegang begann eigentlich in einem ganz anderen Bereich – er hat eine Ausbildung als Drucker und später noch den Meister gemacht. Der Wunsch, in den Automobilbereich einzusteigen, sei irgendwann aber größer geworden.

Der Wunsch, für seine Kunden noch unabhängiger und ohne Gewinnabsicht arbeiten zu können, hat ihn schließlich dazu geführt, als unabhängiger Automobilmak-

ler in die Selbstständigkeit zu gehen. Bei jedem Erstkontakt sei ihm wichtig, die Autosuchenden und ihre Bedürfnisse genau kennenzulernen. „Das kläre ich im Erstgespräch, persönlich oder übers Telefon“, sagt er. „Dann mache ich mich auf die Suche – und es kann sein, dass schon ein bis zwei Wochen später alles erledigt ist.“



Sebastian Peters wickelt für Privatpersonen und Gewerbetreibende den Kauf und Verkauf von Autos ab.

Rundum-Service auch nach dem Kauf

Um das passende Auto zu finden, nimmt Peters direkt Kontakt zu Autohändlern auf oder durchforstet Verkaufsportale. „Ich konnte mir ein großes Händler- und Partnernetzwerk aufbauen und weiß genau, mit wem ich vertrauensvoll zusammenarbeiten kann.“

Wenn ich einen Händler nicht kenne, kann ich oft schon beim ersten Telefonat erkennen, ob es sich um jemand Seriösen handelt. Ein guter Händler ist transparent und geht mit mir am Telefon zum Fahrzeug und beantwortet mir dann alle Detailfragen“, erklärt er. Im Gegenzug erhält der Händler ohne Aufwand einen Neukunden, direkt für ein Fahrzeug aus seinem Bestand.

Selbst nach dem Verkauf steht er den Kunden noch zur Verfügung. „Ich beantworte gern Fragen, organisiere Winterreifen oder vermittele gute Kontakte“, versichert er.

Den gleichen Service gibt es, wenn jemand sein Auto verkaufen möchte. „Ich erkläre dann, was möglich ist, erstelle ein Angebotsexposé und spiele das auf Verkaufskanälen aus. Dann übernehme ich den Kontakt mit Interessenten und filtere die Anfragen. Auf Wunsch melde ich das Fahrzeug nach dem Kauf auch bei der Zulassungsstelle ab“, erklärt Sebastian Peters sein Vorgehen.

Ein ziemliches Pensum. Doch trotz seiner anspruchsvollen Aufgaben – oft führt ihn die Fahrzeugsuche bis nach Süddeutschland – wirkt Sebastian Peters kein bisschen belastet. „Ich habe definitiv mehr zu tun als früher“, räumt er ein. „Aber ich finde diese Arbeit sehr erfüllend. Ich lerne die verschiedensten Menschen und Lebenssituationen kennen. Das ist Herausforderung und Spaß zugleich.“

Text: Christina Milbrandt